

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf. — Bringerlohn 10 Pf., durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.75 und halbjährlich 3.00.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 12spaltige Zeitzeile oder deren Raum zu 1 Pf., für aus-
wärtig 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitzeile 30 Pf., für auswärts 50 Pf. — Beilagen-
gebühren pro Tausend 25 Pf. —
Telephon-Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Arbeiter.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 267.

Donnerstag, den 14. November 1901.

XVI. Jahrgang.

Graf Sayfeld's Rücktritt.

Der seit längerer Zeit angekündigte Rücktritt des langjährigen deutschen Botschafters in London, Grafen Sayfeld, der durch andauernde Kränklichkeit bedingt ist, ist zur vollendeten Thatsache geworden.



Der Kaiser hat an den Botschafter (der hier in Wiesbaden eine sehr bekannte Persönlichkeit ist) folgendes Handschreiben gerichtet:

Lieber Graf Sayfeld!

Mit lebhaftem Bedauern habe ich aus Ihrem Gesuche vom 30. Oktober ersehen, daß Sie um Enthebung von Ihrem bisherigen Posten und um Versetzung in den Ruhestand bitten. Die Rücksicht auf Ihren leider nicht befriedigenden Gesundheitszustand nöthigt mich, diese Bitte zu gewähren. Es ist mir aber ein Bedürfnis, Ihnen aus diesem Anlasse meinen kaiserlichen Dank auszusprechen für die ausgezeichneten Dienste, die Sie während einer nunmehr 44jährigen amtlichen Thätigkeit meinen Vorfahren an der Krone, mir und dem gesammten Vaterlande geleistet haben. Als Gesandter in Madrid sowie als Botschafter in Konstantinopel und vor Allem in London ist es Ihnen gelungen, sich das Wohlwollen des Monarchen und die Achtung der Regierungen, bei denen Sie beglaubigt waren, in hohem Grade zu erwerben, so daß Sie in der Lage waren, meine Politik und das Interesse des Vaterlandes besonders erfolgreich zu vertreten und die gegenwärtigen Beziehungen freundschaftlich und vertrauensvoll zu gestalten. Ihre Amtsthätigkeit als Staatssekretär und Staatsminister legt ein weiteres ehrenvolles Zeugniß für Ihre Geschäftsfähigkeit und hohe politische Begabung ab. Indem ich Ihnen lieber Graf, als Beweis meines Wohlwollens meinen Ver-

dienstorden der preussischen Krone verleihe und die Insignien desselben hiermit zugehen lasse, spreche ich die Hoffnung aus, daß es Gott gefallen möge, Ihnen noch dem arbeitsvollen Leben die wohlverdiente Ruhe noch durch lange Jahre zu gewähren. Wilhelm I. R. Neues Palais, den 8. November.

Zum Nachfolger des Grafen Sayfeld ist Graf Wolff Metternich ernannt. — Die Ernennung findet die Zustimmung derjenigen Kreise die aufrichtig wünschen, daß die unter dem Grafen Sayfeld betriebene Politik der Verständigung zwischen Deutschland und England erfolgreich fortgeführt werde.



Wiesbaden, 13. November.

Die Thronfolge in Hessen.

In der Familie des Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen sind, wie man dem „Berl. Lok.-Anz.“ mittheilt, seit einiger Zeit Auseinandersetzungen im Gange, die, obwohl sie durchaus privater Natur sind, doch vielleicht nach dieser Richtung einen weitführenden Verlauf nehmen können. Es genügt vorläufig, auf gewisse Reisen und Besprechungen hinzuweisen, die seit Monatsfrist von und zwischen den Mitgliedern des Hauses und ihrer Verwandten stattgefunden haben. Die Großherzogin selbst weilt seit dem 16. Oktober in Coburg bei ihrer Schwester, der Erbprinzeßin Alexandra von Hohenlohe-Langenburg, deren Gemahl, der Regierungsverweser der Herzogthümer Coburg und Gotha, am 8. ds. Mts. in München eine Unternehmung mit dem Großherzog gehabt hat. Am Sonntag hatte der Regent eine Rücksprache mit dem Kaiser, nach welcher er am Nachmittag wieder die Rückreise nach Coburg antrat. Es ist nun zu bemerken, daß die Großherzogin Victoria Melita bereits vor einigen Jahren längere Zeit von Darmstadt abwesend war. Damals verweilte sie in Italien, aber die an jene zeitweilige Entfernung geknüpften Vermuthungen wurden wieder zerstreut, als der Großherzog seine Gemahlin entgegenreiste und sie nach Darmstadt zurückführte. Ob eine derartige Lösung auch jetzt noch einmal eintreten wird, erscheint fraglich. Inzwischen hält sich, wie bekannt, Prinz Heinrich von Preußen bei seinem Schwager, dem Großherzog, zum Besuch auf. Wie gestern ein Privattelegramm meldete, haben die beiden an einer Festlichkeit im Offiziers-

kasino des Feldartillerie-Regiments Nr. 25 theilgenommen u. sind einer Einladung des Majors v. Seyl zu Jagden im Lampertheimer Waldrevier gefolgt.

Die Großherzogin Victoria wie ihre ältere Schwester, die Prinzessin von Hohenlohe-Langenburg sind Töchter des verstorbenen Herzogs Alfred von Coburg, Herzogs von Edinburgh und seiner Gemahlin Maria geb. Großfürstin von Rußland. Die Ehe des großherzogl. Paares wurde am 19. April 1894 in Coburg geschlossen, und aus ihr ist nur die Prinzessin Elisabeth, geboren am 11. März 1895, hervorgegangen. Großherzog Ernst Ludwig ist erst 33 Jahre alt. Es ist sehr begreiflich, daß er sich nach einem Sohne sehnt, zumal beim Ausbleiben eines männlichen Erben (das zweite Kind starb in der Geburt) die Linie erlöschen und die Thronfolge an den landgräflichen Zweig der ehemals kurfürstlichen Linie übergehen würde, der vorerst durch den unvermählten Landgraf Alexander Friedrich, in zweiter Reihe aber durch dessen mit der Schwester des Kaisers, der Prinzessin Margarethe von Preußen vermählten Bruder, den Prinzen Friedrich Karl repräsentirt wird. Das letztgenannte Paar erfreut sich, wie man weiß, reichen Kindersegens.

Die „Neuen Hessischen Volksblätter“ schreiben: „In den jüngsten Tagen waren im Publikum Gerüchte verbreitet, welche auch in der auswärtigen Presse Eingang fanden, wo nach sich innerhalb der Großherzoglichen Familie Ereignisse vorbereiteten, welche geeignet seien, großes Aufsehen zu erregen. Diese Gerüchte scheinen allerdings insofern eine Unterlage zu haben, als Differenzen zwischen den allerhöchsten Herrschaften bestehen sollen, daß aber die Hoffnung besteht, dieselben werden bald zum Wohl der allerhöchsten Herrschaften wie auch des Landes ihre befriedigende Lösung finden.“

Ferner verbreitet das Wolffsche Telegr.-Bür. noch folgende Darmstädter Meldung der „Darmst. Bzt.“: „Die Thatsache läßt sich nicht weiter verschweigen, daß trotz gewissenhafter eigener Bemühungen es nicht möglich gewesen ist, das Eheverhältniß zwischen dem Großherzog und seiner hohen Gemahlin zu einem derart harmonischen zu gestalten, wie es für das Landesglück und eine segensreiche Regierung des Landes erforderlich ist. Aus diesem Grunde dürfte es als eine ebenso traurige wie ernste Pflicht erscheinen, die Trennung dieser hohen Lebenswege in Erwägung zu ziehen.“

In vorstehender Angelegenheit wird aus Coburg weiter geschrieben:

In hiesigen Hoffreien wird kein Geheiß mehr daraus gemacht, daß die Ehe des Großherzogs und der Großherzogin von Hessen-Darmstadt nicht länger aufrecht erhalten werden kann. Als die Frau Großherzogin vor 3 Wochen in Coburg eintraf, und der Großherzog allein nach Italien abgereist war, verbreiteten sich hier bereits Gerüchte darüber, daß zwischen den Beiden tiefgehende Zwistigkeiten entstanden seien, die eine Rückkehr der Großherzogin nach Darmstadt ausschließ-

Die Liebe im Redaktionsbriefkasten.

Eine ordentliche Redaktion muß bekanntlich Alles wissen, besonders in Amerika. In dieser Erkenntniß hat nach den „Minch. N. N.“ eine täglich erscheinende große New Yorker Zeitung unter der poetischen Marke:

„Erste Hilfe für wundte Herzen“

eine Auskunftsstelle für Herzensangelegenheiten eingerichtet, die, nach der starken Verneinung zu schließen, wirklich einem Bedürfnis entspricht.

Mit unermüdlicher Bereitwilligkeit trauert eine kundige Frauenhand den lindernden Balsam in die schwärenden Wunden, heilt die Risse und leitet die Irrenden auf den Weg der Pflicht.

Der Samariterdienst wird, wie die folgenden Beispiele zeigen, mit liebevollem Verständnis und stilllichem Ernst gehandhabt, ohne daß dabei das redaktionelle Interesse außer Acht gelassen würde:

1ster zu arm?

Liebender: Ich arbeite in einem Handelsbureau und verdiene 12 Dollar in der Woche. Ich habe meinen Schatz gefragt, ob sie meine Frau werden will und sie hat eingewilligt. Ihre Eltern sind gegen die Verbindung, weil sie glauben, daß ich nicht genug verdiene. Ich denke an Entführung. Rathen Sie mir zu warten oder das Mädchen zu entführen?

Redaktion: Erstens, lebstens und allerwege rathe ich Ihnen, von der Entführung abzustehen. — Zweitens, Dollars wechentlich ist nicht gerade viel, um damit eine Haushaltung zu beginnen; aber manche jungen Leute haben davon gelebt und sind ganz glücklich gewesen. Es kommt Alles darauf an, wie das Mädchen erzogen ist und ob es versteht, auf jeden Pfennig zu sehen. Ich glaube nicht, daß ein junger Mann das Recht hat, um ein Mädchen anzuhalten, außer wenn er

sicher ist, daß er ihm einen anständigen Lebensunterhalt bieten kann. Können Sie das mit 12 Dollars in der Woche?

Möcht' ihn wieder haben!

Liebende: Ich bin eine junge Dame von 22 Jahren und liebe seit zwei Jahren einen jungen Herrn. Ich hatte Streit mit ihm und sagte, er solle sich nicht mehr sehen lassen und seitdem kam er nicht wieder. Ich bereue nun, daß ich das zu ihm gesagt habe. Bitte, geben Sie mir einen Rath. Wie kann ich ihn wieder gewinnen?

Redaktion: Natürlich sind Sie allein der schuldige Theil. Schreiben Sie dem jungen Mann, daß Sie ihn sehr bedauern. Das sind Sie ihm zum Wenigsten schuldig. — Es wäre schade, wenn Sie ihn nicht mehr bekämen, denn ein solches Muster von Folgsamkeit wird einmal eine Frau glücklich machen.

Ein Freund hob ihn aus dem Sattel.

Liebender: Vor etwa vier Monaten wurde ich einer jungen Dame vorgestellt und verliebte mich ernstlich in sie. Bis vor kurzem habe ich ein Verhältniß mit ihr gehabt. Ich habe sie mit einem meiner Freunde bekannt gemacht und seitdem scheint ihr Interesse für mich bedeutend abgenommen zu haben. Wollen Sie die Güte haben, mir einen Rath zu geben?

Redaktion: Es war sehr thöricht von Ihnen, Ihren Freund einzuführen, ehe Sie wußten, wie Sie mit der Dame stehen. Es bleibt Ihnen jetzt nichts Anderes übrig, als daß Sie sich dem Mädchen interessanter machen, als der Andere. So geht's, wenn man Parade reitet, ehe man ordentlich im Sattel sitzt.

Erst verliebt mit 16.

Liebender: Ich bin ein junger Mann von 16 Jahren und bin sehr in eine meiner Vassen verliebt, die drei Jahre äl-

ter ist als ich. Ihre Eltern sehen mich sehr gern, aber ich weiß, daß ich einen Noth bekommen würde, wenn ich einen Heirathsantrag machen wollte. Nicht weil sie mich nicht gerne hätte, sondern weil sie nie daran denken würde, Einen zu heirathen, der jünger ist als sie.

Redaktion: Ein junger Mann von 16 Jahren hat kein Recht, an's Heirathen zu denken. Das Glück der Ehe ruht für ihn noch im Schooße der Zeiten. Kein vernünftiges Mädchen würde einen Heirathsantrag von einem Knaben Ihres Alters ernst nehmen. Nach dem Gesetz sind Sie noch ein unmündiges Kind. Wart' Deine Zeit ab, mein Lieber.

Er beschenkte Papa mit Pantoffeln — Papa gab sie zurück.

Liebende: Ich bin eine junge Dame von 16 Jahren und liebe einen jungen Mann von etwa 20. — Er besuchte uns regelmäßig und gab mir an Weihnachten ein schönes Geschenk. Papa gab er ein Paar Pantoffeln. An einem der letzten Abende begleitete er mich in eine Gesellschaft und wir kamen ziemlich spät nach Hause. Während wir im Gespräch vor der Hausthüre standen, öffnete Papa das Fenster und fragte meinen Begleiter, ob er nicht Verstand genug habe, um mich früher nach Hause zu bringen. Dann warf Papa die Pantoffeln zum Fenster heraus. Er ist seitdem nicht wieder gekommen. Bitte, sagen Sie mir, was ich thun soll.

Redaktion: Es scheint mir, daß es sich für den jungen Mann der Mühe lohnt, die Nase einzustechen und Papa um Entschuldigung zu bitten. — Sie können mit Ihrer Mutter reden und sich erkundigen, ob Papa sich nicht in seinen jüngeren Jahren eine ähnliche Unvorsichtigkeit hat zu Schulden kommen lassen. Dann können Sie Ihren erbotenen Vater an die Tage erinnern, in denen er auf Freiersfüßen ging. — Offenlich haben Sie die Pantoffeln aufgesehen und wenn Sie Papa ein Bißchen zureden, so läßt er sich vielleicht be-

sen. Diese Gerüchte erhielten neue Kraft, als der Großherzog Ende voriger Woche nach Darmstadt zurückkehrte, die Großherzogin ihm aber nicht dorthin folgte, und als bekannt geworden war, daß einer der Schwäger der Großherzogin, der Erbprinz von Sachsen-Altenburg, der jetzige Regent unseres Landes, mit dem Großherzog am 6. November in München eine Zusammenkunft gehabt hatte, während des Großherzogs Schwager, Prinz Heinrich v. Preußen nach seiner Rückkehr von Spala von Potsdam aus unentworfet in Darmstadt eingetroffen war, unmittelbar nach der Rückkehr des Großherzogs aus Italien. Neuerdings ist der Regierungsvorwieser auch nach Potsdam an das kaiserliche Hoflager abgereist. Alle diese Wahrnehmungen haben dazu geführt, daß man in hiesigen Hofkreisen es für ausgemacht hält, daß die Ehe schon in allerhöchster Zeit getrennt werden wird. Als Gründe werden angegeben einerseits unüberwindliche Abneigung, indem die Interessen der beiden Ehegatten gänzlich auseinandergehen sollen; andererseits der Mangel männlicher Nachkommenschaft.

Die Annahme des Zolltarisentsurfs durch den Bundesrath.

Der gestrige Bundesraths-Sitzung präsidirte nicht der Reichskanzler, sondern der Staatssekretär Graf v. Sadowitz. Die Sitzung, zu der die Bevollmächtigten der sämtlichen deutschen Regierungen persönlich erschienen waren, dauerte zwei Stunden. Die Debatte betraf hauptsächlich die in der 3. und 4. und den § 12 des Zolltarisgesetzes, wodurch die Wahl des Zeitpunktes für das Inkrafttreten des Zolltarisgesetzes und des Zolltaris einer mit Zustimmung des Bundesraths zu erlassenden kaiserlichen Verordnung überläßt. Beide Punkte blieben entsprechend den Anträgen der Ausschüsse unverändert bestehen. Mehrere Staaten stimmten gegen die gefällige Festlegung der Mindestzölle für die Haupt-Getreidearten. Seitens dieser und anderer Staaten wurden Erklärungen abgegeben, nach denen die von ihnen gestellten aber schon von den Ausschüssen abgelehnten Anträge auch im Plenum des Bundesraths keine Annahme gefunden hätten. Der Entwurf im Ganzen gelangte mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Majorität zur Annahme. Man nimmt jetzt an, daß der Zolltarif dem Reichstage bei Wiederaufnahme seiner Sitzungen am 26. November vorgelegt werden wird, die Begründung der Vorlage dagegen dürfte dem Reichstage erst später zugehen.

Nachlässe zum Jüsterburger Duell.

In einer Besprechung des Jüsterburger Duells erinnert die „Berliner Zeitung“ an einen Fall, der sich im Juli d. J. in Sachsen zutrug. Ein Leutnant des Artillerieregiments Nr. 12 hatte sich, wie wir damals berichteten, bei einem „Besuch“ sinnlos betrunken und traf, als er aus seinem Zammel aufbrach, den Oberleutnant S. zufällig am Kopfe. Am andern Morgen stellte sich heraus, daß der Leutnant von der ganzen Geschichte nichts wußte. Er beehrte sich vielmehr, als man sie ihm mittheilte, den Oberleutnant um Entschuldigung zu bitten. Der Ehrenrath des Regiments, der trotzdem um sein Votum angegangen wurde, entschied einstimmig, daß sich der Oberleutnant S. korrekt benommen habe, und nur dem jungen Leutnant eine Rüge zu ertheilen sei. Aber der kommandirende General von Treitschke in Leipzig erwirkte eine Ordre des Königs von Sachsen, durch welche der Spruch des Ehrenraths kassirt und die Sache an ein in Leipzig garnisontirendes Regiment gegeben wurde. Der Ehrenrath dieses Regiments entschied nun, daß sich Oberleutnant S. nicht korrekt benommen habe, weil er in der Form des Auftrages an den Kartellträger zu erkennen gegeben habe, daß ihm eine friedliche Erledigung willkommen sei. Der Oberleutnant sei deshalb mit schlichtem Abschied zu entlassen. Der Oberst des Regiments Nr. 12 theilte diese Entscheidung den Offizieren des Regiments unter Zeichen tiefer Erregung mit und fügte hinzu, daß nach diesem Spruch es schwer sei, in Ehrenfachen das Richtige zu treffen: „Ich kann Ihnen nur rathen, meine Herren, fordern Sie in allen Fällen mindestens auf Eitel.“ Im Falle von Jüsterburg, der mit dem Tode des Leutnants Wlasowitsch endete, handelte es sich bekanntlich ebenfalls um einen in der Trunkenheit zugefügten Schlag. Es wäre daher doppelt an der Zeit, daß das in Sachsen geschaffene Präjudiz, das einem Offizier, welcher auf ein Duell aus Gründen der angeführten Art verzichtet, mit Verlust der Karriere bedroht, durch eine generelle Entscheidung aus der Welt geschafft werde.

stimmen, die Pantoffeln und den Geber wieder mit der alten Werthschätzung zu beehren.

Er spricht nie von Liebe.

Liebende: Ein junger Mann besucht mich seit zwei Jahren regelmäßig. Wir geben uns gegenseitig Weihnachts- und Geburtstagsgeschenke. Ich halte sehr viel von ihm und er, scheint's, auch von mir, obgleich er nie von Liebe redet. Er ist sehr eifersüchtig und will nicht leiden, daß ich mit einem Anderen verkehre. Glauben Sie, daß er mich wirklich liebt, oder meinen Sie, ich solle ihm den Laufpaß geben und mich nach einem Anderen umsehen?

Redaktion: Ja, ich würde ihn unbedingt aufgeben. Wenn er sieht, daß Sie's auch ohne ihn aushalten, so freigt seine Achtung vielleicht so hoch, daß er recht gern von Liebe redet.

Darf man erst nach der Heirath küssen?

Liebende: Darf ein Mädchen ihrem Bräutigam erlauben, sie zu küssen und darf sie ihn wieder küssen? Mama sagt nein. Sie ist der Ansicht, daß kein Mädchen einen Mann küssen darf, ehe sie mit ihm verheirathet ist. Er dürfte ihr die Hand küssen, meint sie, aber nie ihre Lippen, bis Beide Mann und Frau sind. — Was sagen die Leser dazu? Es ist von großer Bedeutung für mich, da der Herr, mit dem ich verlobt bin, mich häufig drängt, ihn zu küssen.

Die Redaktion ist bis jetzt mit der Sammlung und Eichtung der Antworten, die auf die Frage der noch nicht geküßten Braut aus dem Leserkreise eingingen, noch nicht fertig geworden.

Vom unglücklichen Bayern-König.

Der unglückliche König von Bayern sondert sich — so schreibt der „Frank. Cur.“ in Ergänzung der vom Grafen Grailheim im bayerischen Finanzauschuß erstatteten Finanzberichts — jetzt ganz ab, während er früher doch zeitweise mit seinen Cavalieren speiste; er wird täglich düstrier und menschenfeind. Der König liebt es, sich sein Essen verstohlen an dem Buffet zu holen. Geistige Getränke, nach denen er verlangt, erhält er nur in beschränktem, beziehungsweise verdünntem Maße. In früheren Jahren ließ er sich manchmal durch einen Lakai einen Maßkrug mit Bier gefüllt bringen, auch Mettische verzehrte er mit Vorliebe; jetzt ist er nur noch heimlich und wenn er sich unbeobachtet glaubt. Elagarten rauchte der König früher leidenschaftlich gern, nun ist dies etwas eingeschränkt. Sein Schloß ist unruhig und trotz des häufigen Aufenthalts im Fürstentrieder Parke (der seit einigen Tagen mit einer zweiten Mauer umgeben ist) nicht lange dauernd.

Contra Chamberlain.

Die Kundgebungen gegen die Chamberlain'schen Schmähsungen der deutschen Kämpfer von 1870—71 nehmen ununterbrochenen Fortgang. In Hannover nahmen 3000 Personen, darunter der Rektor und sämtliche Professoren der Technischen Hochschule an der Protestversammlung theil, es wurde eine Resolution, die Chamberlain's Aeußerung scharf verurtheilt, genehmigt.

Bei der Protestversammlung in Breslau sprach u. A. Felix Dahn.

Die Unruhen in Barcelona.

dauern bisher ungeschwächt fort. Eine Anzahl der an den Kundgebungen Theilgenommenen versuchte in die Räume der katalonischen Liga einzudringen, um den katalonischen Deputirten Robert anzugreifen. Die Polizei trieb die Angreifer zurück. Mehrere der Letzteren wurden verwundet, eine Anzahl verhaftet.

Der Krieg in Südafrika.

Ein Telegramm Ritchener's aus Pretoria vom 11. ds. Mts. meldet: Seit dem Bericht der verschiedenen Abtheilungen vom 4. ds. Mts. sind 68 Buren getödtet, 105 verwundet und 104 gefangen genommen worden, 45 ergaben sich. Im westlichen Transvaal operirt Methuen gegen Delarey und Kemp. Im Nordosten des Oranjestaates sammelten sich die Buren unter Dewet wieder. Britische Abtheilungen gingen gegen dieselben vor und haben sie nach dem Süden des Freistaates hin zerstreut. Aus der Kapkolonie meldet General Grey, daß Joubert und Mhburg sich noch im Nordosten verbergen. Kleine Trupps von Nachzügeln werden nach Westen verfolgt. Theron und Maris rückten südlich von unseren Abtheilungen in westlicher Richtung auf Glanwilliam ab. Maris griff am 7. ds. Mts. Pi-quetberg an, wurde aber mit Leichtigkeit zurückgeschlagen. Scharen des Feindes, welche vom Centrum des Bezirks vertrieben wurden, sammelten sich bei Calvinia.

Eine antilige Meldung des Kriegsammtes besagt, daß die Gesamtverluste in dem Gefecht bei Bethel gegen Louis Botha auf englischer Seite sich auf 86 Tödtet und 214 Verwundete belaufen. Die Verluste der Buren werden von Ritchener auf 78 Tödtet und 100 Verwundete angegeben.

Deutschland.

* Berlin, 12. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Bezüglich des Festkommens des neuen Vintensches „Kaiser Karl der Große“ in der Elbe wurde von einem Berliner Blatte die Ansicht geäußert, daß die Führung des Schiffes in der Hand von Seeoffizieren lag. Demgegenüber ist festgestellt, daß das Schiff noch nicht von der Privatwerft von Lohm und Vogt seitens der Marineverwaltung übernommen ist. Die Ueberführung des Schiffes nach See lag daher lediglich in den Händen der Privatwerft. Die lange der Indienststellungstermin des Schiffes infolge des eingetretenen Unfalles hinausgeschoben wird, steht zur Zeit noch nicht fest.

— Dasselbe Blatt meldet weiter: Im Reichsversicherungsamt fand die konstituierende Genossenschaftsversammlung der vom Bundesrath errichteten neuen Berufs-genossenschaften für Gewerbebetriebe, welche sich auf die Ausführung von Schmiedearbeiten erstrecken, statt. Es nahmen 43 Vertreter des Schmiedehandwerks aus allen Theilen Deutschlands daran theil. Nach eingehender Berathung gelangten die Vorschläge des Reichsversicherungsamts in allen wesentlichen Punkten zur Annahme. Die neue, das ganze deutsche Reich umfassende Berufs-genossenschaft erhielt den Namen „Schmiede-Berufs-genossenschaft“ und wird ihren Sitz in Berlin haben. Es wurde beschlossen, vorläufig die Verwaltung der Berufs-genossenschaft einem Gesamtvorstande von 20 Mitgliedern zu übertragen. Die Ausdehnung der Versicherung auf Unternehmer wurde im weitesten gesetzlich zulässigen Umfang beschlossen.

— Der Aufenthalt der Kaiserin in Mozzia soll nicht stattfinden.

* Stuttgart, 13. November. Der Verwaltungs-Gerichtshof hat heute die Beschwerde des früheren Reichstagsabgeordneten Freiherrn von Münch wegen seiner von dem Reichsgericht beschlossenen Einweisung in eine Irrenanstalt abgewiesen, und ihn zur Tragung der Kosten und Bezahlung der Summe von 400 M. für festgesetzte Sporeten verurtheilt. In der Begründung des Urtheils wird ausgeführt, daß Freiherr von Münch auch in der 14tägigen Verhandlung den Eindruck eines Geisteskranken gemacht hat.

Ausland.

* Konstantinopel, 12. November. Die Frage der Entschädigung des französischen Staatsangehörigen Vabreal, Konzeptionsars der Sümpfe von Ada Bogaz, ist in den Frankreich gemachten Zugeständnissen nicht enthalten, da ein Uebereinkommen in dieser Frage zwischen der Pforte und Vabreal vor Abbruch der Beziehungen zwischen der Türkei und Frankreich getroffen worden war. Die Quagafeststellung wurde endgültig in den Besitz ihrer Rechte gesetzt. Was das zwischen der

Pforte und der Gesellschaft direkt getroffene Abkommen betrifft, den Rückkauf der Quais durch die türkische Regierung innerhalb eines Zeitraums von einem Jahre angelangt, so bildet dieses Uebereinkommen in seiner Weise Gegenstand des Konflikt. Die Schuldforderung Loranos im Betrage von 344 445 türk. Pfd. wird in Monatsraten von 21 000 türk. Pfd. vom April nächsten Jahres angefangen, die Schuldforderung Lubinis im Betrage von 160 000 türk. Pfd. gleichfalls in Monatsraten von 10 000 Pfd. durch Anweisung auf die Zölle bezahlt werden.

Aus aller Welt.

Kleine Chronik.

Die Verüber des neulich in einer Privatbesprechung gemeldeten Raubmordes bei Rempten (Wingen) sind in Gensf ertwärt worden. Der verwundete Mörder ist gestorben.

In einem Anfall von Delirium erschoss der Schmiedemeister Tries in Darsen seine 16jährige Tochter und verletzte seine Frau schwer. Tries wurde verhaftet.

In Holsterhausen bei Herne erschoss eine Bergmannsfrau im Streite ihren Nachbarn.

Kaufmann Sally Hierhoff aus Gaspel, der von der Strafkammer Hagen wegen Betrugs 8 Monate Gefängnis erhalten und sofort abgeführt wurde, zog plötzlich einen Revolver aus der Tasche und schoss sich durch den Kopf. Er war sofort todt.

Großfeuer wird aus Mannheim gemeldet. Dasselbe war im dritten Stockwerk eines Magazinbaues ausgebrochen, in welchem die Firma S. Bronker u. Co. ihre Lagerräume hat. Der Raum war vollgestopft von Kurz-, Woll-, u. Spielwaaren, alles stand in hellen Flammen, als die Feuerwache kam, der Qualm war entsetzlich, man konnte dem Brandherd erst beikommen, als man das Dach einschlug und dem Qualm Abzug verschaffte. Der Brandschaden ist 60 000 bis 70 000 M. allein an verbrannten oder wasserbeschädigten Waaren.



Aus der Umgegend.

* Mainz, 13. Nov. Einer Unterschlagung kam man in einer bekannten Großbrauerei auf die Spur, doch soll, obgleich es sich um einen geringen Betrag handelt, die Geschäftsleitung sich mit Entlassung des Ungetreuen begnügt haben.

* K. Viebrich, 13. Nov. Eine vom nat.-liberalen Wahlverein einberufene Wählerversammlung, welche sehr gut besucht war, fand gestern Abend im „Gambinus“ statt. Herr Oberlehrer Westhose, als Vorsitzender, stellte den Kandidaten der Partei, Herrn Bartling, Wiesbaden vor. Derselbe legte dann sein Programm dar, wie es in dem von der Partei veränderten Wahlauftrag verzeichnet ist. Als ganz besonderes Arbeitsfeld betrachtete er die Verhandlungen über den Zolltarif und den Abschluß langjähriger Handelsverträge. Er verkenne nicht, daß die in dem Tarif-Entwurf verzeichneten Sätze für Getreide zu hoch gegriffen seien, aber die Regierung sei bei Abschluß von Handelsverträgen anderen auswärtigen Regierungen gegenüber genöthigt, Zugeständnisse zu machen und deshalb müßten, wie jeder Geschäftsmann es thun würde, die Sätze so hoch gegriffen werden, damit bei event. Abstrichen die Landwirtschaft, welche nicht allein in Ostelbien, sondern auch im hiesigen Wahlkreis gegenüber der Industrie nicht fortschreite, sondern im Stillstande sich befände, den nöthigen Zollschutz gegen auswärtige Konkurrenz genießen. Redner betonte noch, daß es jedem Fraktionsmitglied im Parlament freistehe, seine Ansicht zu vertreten und daß nicht der strenge Parteizwang wie bei anderen Fraktionen vorherrsche. Zum Schluß versprach Redner, im Falle er gewählt würde, ohne Bevorzugung einer Klasse den Wahlkreis zu vertreten, wie es ihm seine Pflicht und sein Gewissen vorschreibe. Die Ausführungen des Redners wurden sehr beifällig aufgenommen. Der Vorsitzende verlas sodann ein Telegramm aus Lucano von den Herren Commerzienrath Dr. Kalle und Fabrikant A. Dyckerhoff, welches lautete: „Wir begrüßen die Candidatur Bartling auf's Wärmste und wünschen besten Erfolg. Das Wort nahm sodann der Generalsekretär der Partei, Herr Vazig-Berlin. Vielfach durch Bravorufe unterbrochen, schilderte derselbe die Zwecke und Ziele der Partei und ging sodann mit den Flugblättern, welche sich namentlich gegen die Erhöhung der Getreide-Einfuhrzölle richteten, scharf ins Gericht. Redner schloß mit der Mahnung, alle bürgerlich gesinnten Parteien sollten sich am Wahltag auf der Mittellinie vereinigen, um der Sozialdemokratie nicht den Wahlkreis anzuliefern und ihre Stimme dem Kandidaten geben, welcher im Kreise wohne und die Verhältnisse kenne. Vanganhaltender Beifall wurde dem Redner zu Theil. Auf Vorschlag des Herrn Bürgermeisters Wolff wurde durch den Vorsitzenden festgestellt, daß die große Mehrzahl mit den Ausführungen des Herrn Bartling einverstanden war. Die Versammlung wurde, da sich weitere Redner nicht gemeldet, um halb 11 Uhr geschlossen.

* Schierstein, 13. Nov. Der Candidat der natlib. Partei für die Reichstagswahl, Herr Stadtrath Bartling in Wiesbaden hat sich den Wählern vorgestellt und sein Programm entwickelt. Zunächst berührte er die bekannten Vorgänge, die zu seiner Candidatur geführt, sodann ging er zum politischen Theil über, erwähnend daß die national-liberale Partei nach besten Kräften zu der starken Stellung beigetragen, die Deutschland heute im Rathe der Völker und auf kommerziellem Gebiete im Ausland einnehme. Den in der neuen Session des Reichstages zur Erörterung stehenden

Politik und die Frage der Handelsverträge erörternd, hob Redner namentlich hervor, daß bei ersterem ein Interessenausgleich gesucht und bei letzterem lange Fristen gesichert werden müßten. Das Mandat wird Redner, im Falle seiner Wahl, zum Wohl des Vaterlandes ausüben.

* **Langenbach.** 13. Nov. Die 70 Ulfen, die von der Bahnhofstraße bis zum „Schützenhof“ laufen, werden beseitigt, angeblich haben sie sich beim letzten Sturm zu wenig widerstandsfähig erwiesen.

* **Winkel.** 13. Nov. Der Kaufmännische Verein „Mittelrhein“ hat für Sonntag ein Langfranzchen in dem Gasthof Reß vorgesehen. Die Musik stellt die 80er Kapelle. Es gibt zweifelsohne für die Besucher sehr vergnügliche Stunden.

* **Aus Rheinhessen.** 13. Nov. In der sonst sehr „wildgelegenen“ Gemarkung St. Johann brachten 50 Schlägen nur 66 Häslein zur Strecke. Die Jagd umfaßt 2018 Morgen Gelände. Es ist ein Jagdtag gegen 400 „Lampe's“.

* **Frankfurt.** 13. Nov. Ein eigenartiger Unfall hat sich in der Gegend des neuen Bahnhofs zugegetragen. Ein Leigwarenfabrikant aus Homburg, der seinen Agenten besuchte, ließ beim Weggehen ein Packchen liegen. Der Agent öffnete dasselbe und entdeckte, daß der Inhalt aus zwei zusammengeklappten Brodschnitten mit Hackfleisch bestand. Da ein Aufheben oder Zurückschicken des Hundes kaum anging, verzehrten unvorsichtigerweise der Agent und eine Frau den größten Theil des „belegten“ Brodes. Es stellten sich heftige Magenschmerzen ein, denn das Hackfleisch war mit Nattengift vermengt worden. — Einen den hiesigen Biertrinker höchst willkommenen Bierabschlag ließ das bekannte „Cafe Haus“ eintreten. „Münchener“ und „Erlanger“ sind auf 18 Pf. pro Liter reduziert und für 25 Pf. gibt es dort statt 10 den richtigen halben Liter! Wohl bekomm's! Es findet dieses Beispiel hoffentlich auch anderwärts recht bald Nachahmung.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Concert.

Wiesbaden, 12. Nov. Frä. Grace Fobes hat mit ihrem heutigen Concerte nicht nur einem musikalisch-liebenden, sondern auch einem musikalisch-verständigen Publikum aufrechtzuerhalten bereitet. Werne registrierte ich in die Anale der Kritik, daß Frä. Fobes seit ihrem letzten Concert, in mehr als einer Beziehung sehr bemerkenswerthe Fortschritte gemacht hat — ihr Ton ist runder und gefälliger, die Klangführung der Melodien geschmeidiger und die Auffassung von Ton und Wort gereifter geworden; neben dieser allgemeinen Veredlung ist das technische Können der jungen großartigen Künstlerin, das jeder Zeit anerkannt werden mußte, auch noch verfeinert und ausgeglichener worden. Frä. Fobes gab heute den Beweis, daß sie mit edstem Künstlerfleiß und Eifer ihrer künstlerischen Vollendung entgegen arbeitet.

Wohl hatte die erste mit Passagenwerk reich verzierte Semiramis-Arie etwas unter Befangenheit zu leiden, aber mit den Liedern von Rubinstein (Wanderndes Mädchen), Brahms (Ständchen) und Chopin-Biarrot (Magurka) sang sich Frä. Fobes frei und warm und brachte diese Compositionen zu vorzüglicher Geltung. Kleine Intonationschwankungen und Ausspracheunrichtigkeiten blieben fast unbemerkt. Auch in den Liedern von Bach, Loewe und Weinberg („Jesaja“, „Nimm das hat's gesehen“, „Nymphen et Sylvains“) bewährte sich die Concertgeberin als ganz treffliche Vortragskünstlerin. In der Arie aus „Traviata“ gab Frä. Fobes noch einmal ein Refugium aller ihrer schwierigen Coloraturkünste, die ihr vorzüglich gelangen: Skalen, Triller, Arpeggien und Verzierungen jeder Art bewältigt Frä. Fobes mit Leichtigkeit und tönlichem Gelingen.

Der Abend brachte der jungen Künstlerin die wohlverdienten Ehren, von Da-Capo-Rufen, Blumenpenden und lautem Beifall.

Von Herrn Concertmeister Spamer aus Leipzig, kann nahezu dasselbe gesagt werden, wie über Frä. Fobes. Auch er hat seit seinem letzten hiesigen Auftreten nicht gerast — wenigstens zeigte sich in seinen Darbietungen noch größere künstlerische Individualität und Sicherheit als früher. Schon in den Paganinischen Variationen bestand der große volle Ton und die eminente Technik des Herrn Spamer. Uebrigens würde die glänzende Talentedank noch vorthelhafter zur Geltung kommen, bei theilweise leichterer Vogenführung. In dem Nocturne von Chopin-Wilhelm und den Aires honzrois von Ernst entfaltete Herr Spamer seine schon gerühmten virtuellen Eigenschaften nochmals in hervorragender Weise. Auch ihm wurde rauschender Beifall zu Theil. Die Klavierbegleitung wurde durch Herrn Kammermusiker Wendler mit Geschick und Discretion durchgeführt.

C. H.



* Wiesbaden, 13. November 1901.

Von den Stadtverordnetenwahlen.

Die erste Schlacht wäre nun geschlagen und welche Ueberraschung hat sie gebracht! Wer hätte gedacht, daß die Sozialdemokratie solchen Stimmenzuwachs (1899: 500, 1901 über 1600 Stimmen) erhalten würde! Der erste Wahlgang war ja wohl schon bestimmend dafür, doch hofften die Gegner der Sozialdemokraten, daß am zweiten Tage eine Aenderung eintreten würde. Vergebens! Je weiter die Wahl vorschritt, um so mehr verschob sich das Resultat zu Gunsten der Sozialisten und radikalen Fortschrittler und am

Ende derselben konnten wir per Extrablatt melden, daß in der 3. Abtheilung die

Sozialdemokraten, radikale Fortschrittspartei 1584 Stimmen,
Handwerker, Gewerbetreibende, Beamte 1155,
Vereinigte Freisinnigen 632

ungefähr erhalten haben. Genau ließ sich das Resultat nicht feststellen, da diverse Stimmen zerplittert sind, die den einzelnen Candidaten noch zugezählt werden müssen.

Da nach obigen Zahlen ungefähr insgesammt 3371 Stimmen abgegeben wurden, so wäre die absolute Mehrheit 1686 Stimmen. Diese wurden wohl nur von Herrn Meygermeister Weidmann erreicht, der auf der freisinnigen und Handwerkerliste stand. Die übrigen Candidaten der Handwerker- und Sozialdemokraten konnten demnach in die Stichwahl.

Gegenüber dürfte Tapeziermeister Kaltwasser, gegen welchen von den Sozialisten und Radikalen ein Bewerber nicht aufgestellt war, gewählt sein. Die Stichwahl dürfte sich demgemäß zwischen 7 Sozialisten und 5 Handwerkern abspielen, so daß auch einer der Ersteren bestimmt gewählt werden dürfte.

Das Wahlgeschäft zog sich gestern Abend besonders in die Länge. Als um 7 Uhr das Lokal geschlossen wurde, waren mindestens noch 100 Wähler abzufertigen, was noch über eine Stunde Zeit in Anspruch nahm, so daß erst gegen 9 Uhr das ungefähre Resultat zu ersehen war. Mit Schuld daran war, wie gestern schon erwähnt, daß nur 2 Stellen zur Wahlabgabe eingerichtet waren. Die Wahllokale selbst waren groß genug — das ist in unserem geistigen Artikel richtig zu stellen, — es hätten aber die Wählerlisten noch mehr getheilt sein dürfen, damit das Wahlgeschäft rascher vor sich gehen hätte können, besonders da diesmal die Wahltheilnahme eine bedeutend stärkere war gegen früher. Während vor 2 Jahren von 11,603 Wählern nur 15 pSt. ihr Wahlrecht ausgeübt haben, haben diesmal von 12,156 Wahlberechtigten etwas über 35 pSt. gewählt. Also gerade nochmal soviel.

Damals erhielten die Candidaten der vereinigten bürgerlichen Parteien 1144, die Sozialdemokraten 500 Stimmen. Die sozialdemokratische „Volksstimme“ freut sich natürlich „königlich“ darüber, daß endlich mal ein paar rothe Rechte in den bürgerlichen Karpfenteich unseres Stadtparlamentes hineinkommen, und betrachtet den Wahlerfolg als ein gutes Vorzeichen für die Reichstagswahl. Nach der „Freisinnigen Zeitung“ soll die mit den Sozialdemokraten verbündete „Radikale Fortschrittspartei“ ein Scherz der Sozialdemokratie sein. Da sie für die Sozialdemokratie keinen Saal erhielten, fristeten sie drei Genossen als radikale „Fortschrittspartei“ und hielten unter dieser Firma ihre Versammlung ab. — Hierzu bemerkt die „Volksstimme“: „Bei Kennern der Verhältnisse wird diese Auslassung nur Heiterkeit hervorrufen, denn sie zeigt, wie sehr Herr Eugen Richter „auf dem Holzwege“ ist.“

Als Wahlcuriosum sei erwähnt, daß ein hiesiger Rechtsanwalt, obwohl er Stadtverordneter ist, nicht in der Liste verzeichnet stand, ebensowenig der Chef unseres städt. Böschweins, Herr Branddirektor Scheurer. Viele Wähler mußten nach Stundenlangem Warten die Erfahrung machen, daß sie ebenfalls entweder nicht in den Listen verzeichnet standen oder daß sie den Tag verpaßt hatten, an dem sie wählen mußten. Andere verloren für diesmal das Wahlrecht, weil sie nach 7 Uhr erst darauf hingewiesen werden konnten, daß sie sich im unrichtigen Wahllokal befanden. Für die Stichwahlen werden wohl Vorkehrungen getroffen, welche die diesmal zu beklagenden Erschwerungen des Wählens in Wegfall kommen lassen. Ein Arbeiter mußte, als es ihm nach Stundenlangem Warten endlich gelang, sich bis zum Wahltag durchzuwinden, die unangenehme Erfahrung machen, daß ein Anderer ihm bereits die Last des Wählens abgenommen hatte. Augenscheinlich lag jedoch kein böser Wille, sondern nur eine Verwechslung vor. — Auf das Resultat der Stichwahl kann man gespannt sein.

Die Wähler der zweiten Classe wählen morgen Donnerstag, die Wahlberechtigten mit den Familien-Anfangsbuchstaben A—L im Zimmer 16 des Rathhauses, M—Z im Zimmer 55 und zwar von 9—1 und von 3—6 Uhr.

Die erste Classe wählt am kommenden Samstag im Zimmer No. 16 von Vormittags 10—1 Uhr.

Wie wir hören, soll im Magistrat bereits beabsichtigt sein, für die Wahlhandlung der zweiten und ersten Classe eine bessere Einrichtung zu schaffen.

* **Wasserversorgung.** Die Gemeinde Bierstadt verweigerte bisher die Durchführung der neuen Wiesbadener Wasserversorgung durch ihr Gebiet. Die verlaute, ist nunmehr auch diese Schwierigkeit gehoben und werden die Rohre durch die Gemarkung Bierstadt gelegt werden. Man beabsichtigt die Anlage zweier Reservoirs; das eine soll auf den „Fichten“, das andere vom Walthurm angelegt werden. Die Gemeinde Bierstadt wird hierfür entsprechend entschädigt; außerdem erhalten diejenigen Grundbesitzer, durch deren Grundstücke die Leitung angelegt wird, eine entsprechende einmalige Vergütung.

* **Kgl. Schauspiele.** Fräul. Kaufmann, unsere allbeliebte Sängerin, verläßt uns mit Schluß der Saison. Die nächste Saison sieht sie an der Berliner Hofoper. Sie wird in Wiesbaden schwer zu ersetzen sein.

* **Curhaus.** Die Curverwaltung hat auf das Engagement des jugendlichen Violin-Virtuosen Jacques Thibaud aus Paris, welcher am Freitag zum ersten Male im Curhause erscheinen wird, umso mehr Werth gelegt, als ihr auch Edouard Colonne denselben als einen der allerersten und zukunftsreichsten bezeichnet hat. Am 5. November erregte er in einem Gärtnich-Concerte in Köln Aufsehen und Enthusiasmus. Die „Kölnische Zeitung“ sagte, daß er von allen Geigern des letzten Jahrzehnts den harmonischsten und trotz seiner Jugend den künstlerisch reichsten Eindruck hinterlassen habe und daß sein Ton durch die völlige Schlackenreinheit lebhaft an denjenigen Sarasate's erinnere.

* **Stadt, Mittel- und Volksschulen.** Der Unterricht beginnt von morgen Donnerstag, 14. ab erst um halb 9 Uhr Vormittags.

* **Residenztheater.** „Reif-Reiflingen“, der treffliche Schwan Gustav von Moser, erwies sich am letzten Sonntag vor total ausverkauftem überaus beifalls-lustigen Hause als ein Stück, das sich immer noch der größten Gunst des Publikums erfreute. Auch die morgen Donnerstag, den 14. November, erfolgende Wiederholung wird diese Erfahrung ohne Zweifel bestätigen. Ueber die Comödie Gotthard Schmid's „Der Leibarzt“ melden zahlreiche Besprechungen auswärtiger Blätter so viel Günstiges, daß man begründete Hoffnung auf einen werthvollen Gewinn für den Spielplan hegen darf. Die erste Wiederholung des an vielen Bühnen mit bemerkenswerthem Erfolgs aufgeführten Kindermärchen „Lügenmädchen und Wahrheitsmädchen“ findet bereits am Samstag, den 16. Nov., Nachmittags, statt.

* **Naturtheater.** Eine Morgenröthe von fester Pracht erleuchtete heute bei Tagesanbruch das Firmament. „Als stünde das ganze Weltall in Flammen“ so glühte der Himmel in purpurnem Feuer, und dauerte dies prächtige Schauspiel wohl über eine Stunde. Wer allerdings bis 8 Uhr geschlafen hat, hat die Herrlichkeit verpaßt.

* **Ethische Cultur.** Abonnementskarten für die von der hiesigen Abtheilung der Deutschen Gesellschaft für ethische Cultur für diesen Winter geplanten 5 Vorträge werden von den Buchhandlungen Jeller u. Gedde (Langgasse, Ecke Weber-gasse) und Staadt (Bahnhofstraße 6) zum Preise von 3 M. abgegeben.

* **Geisteskrank.** Die Behauptung eines Frankfurter Blattes, daß der Selbstmordversuch des Justizrathes Weisener mit der Sontag'schen Erbschaft in Verbindung stehe, wird von dem Testamentvollstrecker des verstorbenen Baumeister Sontag, Herrn Dr. med. Schranl bestritten. Derselbe schreibt: „Zunächst constatire ich, daß weder mir noch dem Erben irgend etwas von einer Aufsehung des Testaments bekannt geworden ist. Ferner geht aus den standesamtlichen Auszügen hervor, daß ein Bruder oder Halbbruder oder sonst ein direkter Verwandter des Verstorbenen nicht existiert, sondern nur Nachkommen von solchen, die übrigens sämtlich durch Legate bedacht sind und alle erklärt haben, daß sie mit dem Testament einverstanden sind. Von den Nachkommen der verstorbenen Halbgeschwister des Erblassers (rechte Geschwister hatte er überhaupt nicht) liegt mir eine solche Erklärung sogar schriftlich vor. Das bedauerliche Unglück des Justizrathes Weisener aber steht mit dieser Erbschaftsangelegenheit in keinerlei Verbindung. Weisener war überhaupt nicht Testamentvollstrecker, sondern nur mein juristischer Berater in dieser Sache. Zur Ehrenrettung dieses armen Geisteskranken möchte ich noch hinzufügen, daß er bis zuletzt seine sämtlichen Geschäfte in musterhafter Weise erledigt hat; darüber ist nur eine Stimme unter allen seinen Klienten.“

* **Großfeuer.** Gestern Nachmittag kurz nach 3 Uhr wurde die Feuerwache durch die beiden Melder an der Quersfeld- und Walramstraße alarmirt. In einem Zimmer des Hauses Emserstraße 28, das nach der Gartenseite, außerhalb des Glasabflusses liegt, war auf noch unbekannte Weise Feuer ausgebrochen. Bemerkte wurde dasselbe zuerst von den Bewohnern der beiden oberen Stockwerke, deren Wohnräume sich mit Rauch angefüllt hatten. Das betreffende Zimmer war verschlossen, so daß man zunächst die schon angebrachte Thüröffnung durchschlug, um eindringen und Löschen zu können. Um diese Zeit fuhr aber schon die Feuerwache an. Der Brandschaden ist ein sehr erheblicher. Zwei Betten, ein Schrank, Tisch, Sessel, Regulator, Bilder, Wäsche, Kleider etc. waren in dem vom Feuer betroffenen Zimmer, so daß ein übrigens durch Versicherung gedeckter Brandschaden von ca. 2000 M. entstanden sein soll.

Von der städt. Feuerwache geht uns noch folgender Bericht zu:

Großfeuer wurde gestern Nachmittag 3,17 Uhr von den beiden Feuermeldern Quersfeldstraße und Walramstraße sowie dem Posttelefon gemeldet, und rückte der Löschkorps sofort nach der Brandstelle, Eckhaus Walram-Emserstraße, ab. Dasselbst stand ein Partierzimmer vollständig in Flammen. Der sich entwickelnde Qualm zog durch das Stiegenhaus in die oberen Wohnräume und erfüllte das ganze Haus derart, daß ein Passiren der Treppe unmöglich war. Da Publikum und Hausverwalter der Feuerwache bei deren Ankunft mittheilten, es seien noch Leute in den oberen Räumen, so suchte diese zuerst nach oben zu dringen, um diese zu retten. Sie mußte zu diesem Zweck mit Stakenleitern nach außen das Haus besteigen, doch wurde, nachdem dem Qualm Abzug verschafft und die Zimmer abgesehen waren, glücklicher Weise Niemand vorgefunden. Dieselben wären in Lebensgefahr, wenn nicht schon erlosch gewesen. Nun ging die Wache dem Feuer selbst zu Leibe und wurde dasselbe nach kurzer Zeit gelöscht; die Aufräumarbeiten nahmen noch 2 Stunden in Anspruch. Wäre das Feuer zur Nachtzeit ausgebrochen, so wären zweifellos Verluste an Menschenleben zu beklagen gewesen. Die beiden letzten Großfeuer innerhalb zweier Tage zeigten, daß die städtische Feuerwache auf der Höhe ihrer Aufgabe steht und selbst in außerordentlich schwierigen Fällen sich voll und ganz bewährt. Erwähnt sei schließlich, daß der Feuermelder in der Quersfeldstraße ähnlich wie in Berlin mit Glascheibe versehen, und im Bedarfsfalle von Jedermann benutzt werden kann.

* **Kleine Lokalkronik.** Einem Gärtner, der sich drei gestrickte Unterjacken und zwei wollene Unterhosen für den Winter gekauft und sich damit in eine Wirtschaft begeben hatte, wurden diese Kleidungsstücke während er ein Gläschen Bier trank, von der Seite fortgehoben. — Er hängt sich in der Oranienstraße ein verheiratheter älterer Mann im geistesgekränkten Zustande. — Gestorben ist der Regierungsekretär Rechnungsrath Rob. Neuhoff im 68. Lebensjahre. Seine am 1. Januar in Aussicht genommene Pensionirung hat er nicht mehr erlebt. Er war viele Jahre Redakteur des „Öffentlichen Anzeigers“ zum Regierungsblatt.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Berlin, 13. Nov. Den Berl. Polit. Nachr. zufolge gilt es als sicher, daß im nächstjährigen preussischen Etat auch der Fonds für Fortbildungsschulen erhöht wird.

— Die Morgenblätter melden aus Spandau: Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen in der dritten Abtheilung wurden vier Sozialdemokraten und ein Kandidat der bürgerlichen Parteien gewählt.

* Wien, 13. November. Wie hier verlautet, wird sich Dr. Leyds von Berlin nach Wien begeben, um an hiesiger maßgebender Stelle wegen der Entsendung von Kriegs-Material und Pferden für die englische Armee in Südafrika zu protestieren.

— Der Professor Kamara am hiesigen Conservatorium ist im Alter von 72 Jahren gestorben.

* London, 13. November. Aus Kapstadt wird gemeldet: Vier Buren sind in Beaufort-West und Colesberg verurtheilt worden und zwar einer zu 10 Jahren Gefängnis und drei zum Tode. Indes wird nur einer hingerichtet werden, während die übrigen zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt worden sind. — In Port Elisabeth sind zwei Pestfälle constatirt worden.

— König Eduard hat an seinem Geburtstage zahlreiche Glückwunschk-Telegramme erhalten. Hervorzuheben ist dasjenige des Königs von Italien, welcher dem Wunsch Ausdruck giebt, sobald als möglich mit dem König Eduard eine Begegnung zu haben.

— Die Morgenblätter melden: Der nach Calais gehende Postdampfer „Nord“ überfegelte bei der Ausfahrt aus Dover ein Feuerschiff und brachte es zum Sinken. Die 16 Mann zählende Besatzung des Feuerschiffes ist ertrunken. Der Postdampfer ist aufgelaufen.

— Die Verlustlisten führen verschiedene kleine Geschehnisse auf, die anderweitig bisher noch nicht erwähnt waren. So fielen bei Tigrisloof, in der Nähe von Harri-mith, am 6. November drei Engländer, während ein englischer Offizier und zwei Mann verwundet wurden. Elf Mann werden vermisst. Man nimmt an, daß sie gefangen wurden. Desgleichen wurden am 6. November im Bezirk Willommore Doerst Doran und zwei Mann schwer verwundet. Am 31. Okt. fielen bei Dohendan, zwischen Dombertshay und Clontvilliam drei kritische Soldaten, während sechs verwundet wurden.

— Aus Pretoria wird gemeldet: Für die Fluchtlinge aus Transvaal werden jetzt wöchentlich 230 Erlaubnisse zur Rückkehr ausgegeben.

Beachtenswerth, besonders in Eljah-Lothr., ist die **Strasburger Pferde-Lotterie**, bei welcher trotz der hohen Steuer fast die Hälfte der Einnahme für Gewinne verwandt wird. Von besonderem Werth ist die Einrichtung, daß die 34 ersten Gewinne mit 25 pCt. Rabatt und 1130 letzten Gewinne mit 10 pCt. Rabatt in baar ausbezahlt werden, wenn die Gewinne nicht in Natura zu empfangen gewünscht werden. Sowohl den Pferdezüchtern, sowie den Handwerkern stehen durch die Strasburger Pferde-Lotterie schöne Einnahmen zu, und ist es daher wohl am Platze, diese Lotterie durch thätigen Loskauf zu fördern. Der Haupttreffer beträgt 10 000 M. i. B. oder baar ohne Abzug 7500 M. Gegen Einsatz von nur 1 M., 11 Loose 10 M. beim Generalagenten J. Stürmer, Langestr. 107 Strasburg i. El., und allen Loosegeschäften zu haben. Die Ziehung findet schon diese Woche, den 16. November, statt, und beeile man sich daher mit dem baldigen Einkauf, da die Zeit kurz und der Vorrath zur Neige geht.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Wommert in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Heuilleton: Wilhelm Voerg; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.

Abbitte.

Ich nehme hiermit die gegen den Herrn Theodor Gallo hier am Sonntag, den 3. November, im Gasthaus „Zur Burg Ehrenfels“ hier vorgebrachten beleidigenden Aeußerungen als unwahr und mit Bedauern zurück, wie ich auch mein sonstiges Benehmen gegen denselben bereue.

Hochheim a. Main.

4256

Karl Hunk, Sattler.

Haarketten

von ausgefallenen Haaren werden nach den neuesten Mustern angefertigt bei

Josef Lorenz, Friseur, 8684, Schwalbacherstr. 17.

Bürger, habet Adht!

Der Wahlausruf der National-liberalen - Conservativen - Centrums und Zünftlerischen Partei fordert die Bürger auf zur Stadtverordneten-Wahl der Kandidaten der genannten Wismarsch-Partei. Dieser Wahlausruf ist von circa 70 höheren Militärs a. D. unterzeichnet.

„Wo bleiben da die Bürger?“

Bürger! Gebt die richtige Antwort und wählt die Kandidaten des rothen Zettels.

704 Mehrere Wähler der zweiten Klasse.

Mitbürger!

Wähler der I. und II. Klasse!

Gestern Abend hat ein Mitglied des Vorstandes der freisinnigen Partei im Wirthshause öffentlich erklärt:

Der Sozialdemokrat sei das kleinere Uebel.

Der betreffende Herr ist von den freisinnigen Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung als unbesoldetes Mitglied in den Magistrat gesandt!

Dies dürfte allen Wählern zu denken geben.

8717

Wähler der II. Klasse.

Unsere Kandidaten sind:

a. Für die Neuwahl:

1. C. W. Boths, Fabrikant,
2. Dr. Louis Cavet, Garteninspector,
3. Heinrich Blume, Baumeister,
4. Wilhelm Nitzel, Schlossermeister,
5. Carl Meier, Schornsteinfegermeister,
6. Mathias Benz, Kaufmann,

b. Für die Ersatzwahl:

(von Herm. Bröck bis 1903)

7. Dr. Otto Klein, Oberlehrer.

Achtet genau auf diese Namen.

Es erschien bereits eine Annonce mit der Ueberschrift „Politik gehört nicht ins Rathhaus“. Diese Annonce segelt fälschlich unter unserer Flagge. Das kann leicht täuschen.

Wir, nicht jene, sind die Bürger, welche ohne Rücksicht auf die politische Partei wählen.

8712

Jene reden nur in unserem Tone, um die Wähler irre zu führen.

Also Vorsicht! Laßt Euch nicht in einer solchen Falle fangen.

Der Wahlausruf

der vereinigten Handwerker, Gewerbetreibenden Beamten und Arbeiter.

Zur Beachtung!

Da von einigen Wählern behauptet wird, daß Nichtpreußen hier kein Wahlrecht besitzen, diene zur Richtigstellung, daß nach § 5 der Städteordnung jeder Angehörige des deutschen Reiches das Bürgerrecht hat und zur Theilnahme an den städtischen Wahlen berechtigt ist.

Das nationalliberale Wahlkomité.



Gasthaus z. Posthorn

Bahnhofstraße 18.

Heute Donnerstag Regelsuppe, mozu

ergerlich einladet Joh. Stabenrauch.

Restaurant Göbel.

Heute Donnerstag

Regelsuppe,

morgens: Weißkisch, Schweinepfaster, Bratmuck

mit Kraut.



Ein Mittel zum Sparen ist

Maggi

zum Würzen

den es genügt ein ganz kleiner Zusatz, um augenblicklich jede, auch nur mit Wasser und Suppenresten, Teigwaren u. hergestellte Suppe, überraschend wohlschmeckend zu machen. Zu haben in Flaschen von 35 Pfg. an bei W. H. Klee, Moritzstr., Ecke Götterstr. 688/155

In Lieferung von Kurzwaaren

empfehle ich

Alois Schlopper, Winkel.

Mädchen f. Wäsche u. Putz-

bedienst. Kirchstraße 7, 2 Stb. 8696

Durchaus tüchtige, sowie an-

gebende Kleidermacherin sofort

gesucht 8686

Adelheidstr. 47, Stb. 8.

Braves, fleißiges, besseres

Mädchen,

perfect im Nähen, in allen leichteren

häuslichen Arbeiten und in der

besseren Küche erfahren, sucht per

sofort passende Stellung. Gest.

Offerten unter J. H. 8694 an

die Exped. d. Bl. 8694

An die Hausbesitzer und die Geschäftsleute Wiesbadens.

Paffet Euch nicht von den Redensarten und Schlagwörtern eines Advokaten und spitzfindigen Ausführungen von Grundbesitzern irre führen, die von ihren enorm im Werthe gestiegenen Aedern bis jetzt bloß den kleinen Ackerzins versteuert haben, während ihre Aeder in Wirklichkeit Bauplätze geworden sind und durch die von allen Steuerzahlern bezahlten Stadtverschönerungen von Jahr zu Jahr einen gewaltigen Werthzuwachs erlangt haben, der bis jetzt gar nicht besteuert wurde.

So möchten die Herren es auch für die Zukunft halten. Die übrigen Steuerzahler sollen nicht bloß ihre wahrlich schon jetzt nicht zu niedrigen Steuern zahlen, sondern jeder von seinem oft kaum hinreichenden Einkommen einen immer noch höheren Prozentsatz, bloß damit die Herren Ackerbesitzer weiter ungeschmälert die fetten Breie einheimen können und dabei möglichst wenig für die Stadt zu leisten haben.

Seht Euch doch diese darbenenden Grundbesitzer an, die Euch die Aeder, welche ursprünglich vielleicht 100 Mk. die Ruthe gekostet haben, zu 300 Mk., 500 Mk. und 1000 Mk. die Ruthe als Bauplätze verkauft haben.

Was würde die Folge sein, wenn diese Herren die Mehrheit in der städtischen Vertretung erlangen würden? Das Geld für die Ausgaben der Stadt muß beschafft werden und gerade einige der Ackerpekulanten sind stets dafür, daß recht viel Geld für kostspielige Anlagen ausgegeben wird und sie lassen sich dabei ihre Aedern und Geländestreifen theuer bezahlen. Da die Aeder möglichst wenig zu den allgemeinen Kosten beitragen sollen und andere neue Einkommensquellen nicht vorhanden sind, muß die Einkommensteuer und Gebäudesteuer in die Höhe geschraubt werden und das tüchtig. Denn die Ausgaben der Stadt wachsen stetig. Dafür sorgen schon jetzt viele Projektentwerfer, welche mit den Millionen nur so um sich werfen, als wenn es Pfennige wären und meistens um so lauter und verschwenderischer, je weniger Steuer sie selbst zahlen.

Was folgt daraus? Die Zeiten sind schlecht in ganz Deutschland und viele Leute müssen sich einschränken. War bis jetzt der verhältnismäßig niedrige Steuerzins einer der Vorzüge Wiesbadens, so wird dieser mit der Erhöhung der Einkommensteuer ausgeschaltet. Der Zuzug wohlhabender Fremden stockt schon jetzt; er wird noch mehr stocken, wenn die Steuerzins hier noch stärker angezogen wird, und es werden auch einige der bereits hier ansässigen Rentner wegziehen nach billigeren Orten: Wer wird dann die Wohnungen mieten, die auf den theueren Bauplätzen so schon so hoch zu stehen kommen, daß den Hausvermietern oft sehr wenig übrig bleibt? Wer wird denn in den Geschäften kaufen, welche mit wenigen Ausnahmen schon jetzt Mülhe haben, die theuere Ladenmiete aufzubringen?

An die Stadt Wiesbaden sind nur wenige unserer Rentner gebunden und mit jedem Rentner, der wegzieht oder nicht durch Zuzug den stetig stattfindenden Abgang durch Tod und andere Ursachen ersetzt, wird der Kreis der Steuerzahler enger. Aber dieser engere Kreis von Zurückbleibenden muß dann doch die gleiche Steuer summe aufbringen. Die Zinsen für die Zuzugsbauten wie für die nöthigen aus Anleihen bestrittenen Aufwendungen wollen bezahlt sein, und, mag der Prozentsatz der Einkommensteuer schon längst über die 100% hinausgegangen sein, er muß doch immer noch höher und höher geschraubt werden, je kleiner der Kreis der Beitragenden wird. Und je höher die Steuer kommt, desto höher und höher geschraubt werden, je kleiner der Kreis der Beitragenden wird. Wenn dann einem Theil seine Wohnungen leer stehen und die Ladenbesitzer wegen Verringerung der Geschäfte die hohen Mieten nicht mehr zahlen können, dann wird mancher Hausbesitzer wünschen, er hätte den Rathschlägen der Grundbesitzer, Alles auf die Einkommensteuer zu werfen, nicht gefolgt: Aber es wird dann zu spät sein, denn, wer einmal weggetrieben worden ist, kommt so schnell nicht mehr wieder und einer zieht den Anderen nach.

Dies möchte sich doch jeder Wähler überlegen, bevor er morgen seine Stimme abgibt. Die manifestirenden Grundbesitzer und ihr Advokat könnten sich dann doch in ihrer Berechnung getäuscht haben, daß sich vernünftige Wähler von Schlagworten betören lassen.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 13. November 1901.

Geboren: Am 10. November dem Tagelöhner Johann Kramis e. S. Johann Georg Fritz Carl. — Am 7. November dem Küfergehilfen Joseph Erbenich e. L. Lina. — Am 7. Nov. dem Königl. Eisenbahn-Stations-Assistenten Carl Abraham e. L. Helene Elfriede Christine Charlotte.

Aufgeboren: Der Vice-Geldweibel Richard Otto Adolph Derriker, zu Diebrich, mit Anna Maria Eisen das. — Der Former Franziskus Zimmer zu Diebrich, mit Minna Johanna Karoline Fürstenberg hier. — Der Steinbrudergehilfe Bernhard Ditzel hier, mit Anna Renfer hier. — Der Hausdiener Ferdinand Kraftthofer hier, mit Auguste Ansgor hier. — Der Schlossergehilfe Ludwig Groß hier, mit Elisabeth Siebert hier.

Gestorben: Am 12. November Köchin Katharine Streif, 63 J.

Kgl. Standesamt.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 14. November 1901.
253. Vorstellung. 10. Vorstellung im Abonnement D.

Die Mitschuldigen.

Ein Lustspiel in Versen und 3 Aufzügen von W. von Goethe.
Regie: Herr Köhler.
Der Wirth Herr Andriano.
Sophie, seine Tochter Frä. Böllg.
Söder, ihr Mann Herr Valentini.
Klerk Herr Schwab.
Ein Kellner Herr Spieß.
Der Schauplatz ist im Wirthshause.

Die Komödie der Irrungen.

Lustspiel in drei Akten von W. Schatepeare. Für die Bühne eingerichtet von Karl von Helld.
Regie: Herr Köhler.

Solinus, Herzog von Ephesus	Herr Wegener.
Alceon, Kaufmann von Syrakus	Herr Schreiner.
Antipholus von Ephesus,) Zwillingenbrüder und	Herr Bach.
Antipholus von Syrakus,) Söhne des Alceon	Herr Andriano.
Dromio von Ephesus,) Zwillingenbrüder u. Skl.	Herr Valentini.
Dromio von Syrakus,) den der beid. Antipholus	Herr Schwab.
Balthasar,) Kaufleute	Herr Dr. Krauß.
Dietrich,)	Herr Engelmann.
Antonio,)	Herr Schwab.
Angelo, Goldschmied	Herr Jollin.
Doktor Bwid, Schulmeister u. Beschwörer	Herr Rudolph.
Ein Kerkermeister	Herr Kobermann.
Ein Gerichtsdiener	Herr Berg.
Ein Diener Alceons	Herr Ebert.
Alceon, Wartin des Antipholus von Ephesus	Frä. Doppelbauer.
Luciana, deren Schwester	Frä. Haumann.
Julia, eine Wittve	Frä. Arnstadt.
Emilia, Kellnerin	Frä. Santen.
Geldbedienter, Gefolge des Herzogs, Wachen, Diener, Kell.	

Die Scene ist in Ephesus.
Nach dem 1. Stücke findet eine längere Pause statt; während des 2. Stückes fallen die Pauken ganz weg.
Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende nach 9 1/2 Uhr.

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben der verstorbenen Eheleute Sanitätsrath Dr. Müller zu Wiesbaden versteigere ich am

Dienstag, den 19., und Donnerstag, den 21. November cr.,

beide Male Morgens 9 1/2, und Nachmittags 2 Uhr anfangend, in der eigenen Besichtigung,

Villa Herrneck

zu Niedernhausen im Taunus,

8 dortselbst befindliche zum Nachlasse gehörige Mobilien, als:

1 Eichen-Eßzimmer-Einrichtung, best. aus Buffet mit Spiegel, Ausziehtisch, sechs Stühle, Spiegel mit Trümmen und Servierstische, mehrere Salon-Garnituren, mehrere Sophas, Edivan, Gabelongues, div. eingelegte antike Möbel, 6 vollständige Betten, Herren- und Damen-Schreibtische, Bücherregale, Schreibstühle, Schiffsmodelle, Kommoden, Waschkommoden, Nachttische, Kleider- und Wäschechränke, Piesler- und andere Spiegel, runde, ovale, viereckige, Eitel-, Bauern-, Servier-, Näh- und Nippische, antike Meißener und Berliner Porzellane, worunter eine prachtvolle ca. 0.80 cm hohe Meißener Gasse mit Wännen, eine antike Gläser, Jagentier, Stoffeisen, Büstenfäulen, Oelgemälde, Stahl- und Kupferstiche, Aquarelle, Photographien, Reliefs, Nippische, Bronzen, mehrere Kerzenläufer, Standuhr, Pendule, Silberfächer, Bekede, Gandelaber u., 1 Coupe für Aerzte, 1 Einspänn. Pferdegeschirr, Teppiche, Portiören, Gardinen, 1 Kugel, Badewannen, Gartenmöbel, Gelsendende, vollst. Küchen-Einrichtung, Heizung u. dgl. m.

Essentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Das zu demselben Nachlasse gehörige Mobilien in der Villa Bierstädterstr. 6 zu Wiesbaden gelangt am Dienstag, den 26. November cr. und folgende Tage zur Versteigerung.

Näheres wird noch bekannt gegeben.

Jede weitere Auskunft ertheilt bereitwillig, sowie Aufträge zum Anfeuern übernimmt der unterzeichnete

Auktionator u. Tagator
Wilh. Helfrich,
Wiesbaden, Friedrichstr. 47.



8, 14, 18 karat.
Friedrich Seelbach,
Uhren, Goldwaaren und
Optische Artikel
Eigene Reparaturwerkstätte,
4 Faulbrunnenstr. 4

Ein armer Knabe verlor am
Dienstag Mittag 20 Mark.
Der ehrliche Finder wird gebeten,
dieselben bei guter Belohnung ab-
zugeben. Näheres im Verlog d.
Blattes. 8685

Aussätze — Consolen
Capitale — Rosetten
Ketten — Säulen
in guter Ausführung, liefert billigst
Wih. Streck, Bonn,
Bonner Bildhauer u. Drechslerwerk-
Industrie. 8685
Musterbuch umsonst.

Ein brav. Mädch. a. gl. gef. 8619
Mauritiusstr. 8, Gemüse-Baden.

Sämmtl. christl. Adressen-
Gesuche, Eingaben, Steuer-
reklamationen, Adressenwechseln u.
Versand von Prospekten besorgt
billig das Bureau von
A. Schmitt,
Blücherstr. 4, 1.
Sprechst. 1/2 2-1/2 3 und Abends
ab 6 Uhr. 4511

Ca. 5000 Peiraths-Part.
jährl. weisse nach Auswahl und
Stb. u. Anspr. dist. v. d. M. 4.
sende Adressen Fortuna 5, Eupen 4

Dankfagung.

Für die von allen Seiten so sehr innige und herzliche Theilnahme bei dem so herben Verluste unserer innigst geliebten Mutter, die so sehr zahl-
reichen Kranzpenden aus Nah und Fern, für die trostreiche Grabebede des
Herrn Defan Bickel sagen ihren aufrichtigsten Dank

die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Geschwister Ochs.

8709

Conservative Vereinigung

Bei dem großen Interesse, welches in diesem Jahre die Stadtverordnetenwahlen all-
seitig erregen, ersuchen wir unsere Gesinnungsgenossen, auch bei den Donnerstag, den
14. d. M., stattfindenden Wahlen zur 2. Abtheilung ihre Stimmen für nachstehende
Kandidaten abzugeben:

a. Für die Neuwahl:

1. C. W. Poths, Fabrikant,
2. Dr. Louis Cavet, Garteninspektor,
3. Heinrich Blume, Baumeister,
4. Wilhelm Rikel, Schlossermeister,
5. Carl Meier, Schornsteinfegermeister,
6. Mathias Benk, Kaufmann,

b. Für die Ersatzwahl von Herrn Bröck bis 1903.

7. Dr. Otto Klein, Oberlehrer.

Der Vorstand der Conservativen Vereinigung.
J. A.: **Wilhelmi,** Oberstl. a. D.

8725

An alle Wähler!

Der Vorstand der freisinnigen Volkspartei hat den Wählern der I. und II. Klasse zu Wahlagitationszwecken den Abdruck eines Briefwechsels zugesandt, der zwischen ihr und der nationalliberalen Partei stattgefunden hat. —

Wir bringen denselben deshalb untenstehend zur Kenntnis aller Wähler in der festen Ueberzeugung, daß das gesunde Urtheil unserer Mitbürger — und insbesondere auch der freisinnigen Wähler — solchen richtig beurtheilen und mit uns bedauern wird, daß der Vorstand der freisinnigen Partei unsern Vorschlag abgelehnt hat, der unter andern dahin ging:

ein kommunales Wahlkomitee aus allen in Betracht kommenden Parteien zu bilden, welches die Kandidaten derart auswähle und in Vorschlag bringen sollte, daß keine politische Partei für sich allein die Mehrheit in der Stadtverordneten-Versammlung behält oder wieder gewinnen kann. —

Wir wollten damit das Schlagwort aller Parteien: „Keine Politik in's Rathhaus“ in die That umsetzen und Verhältnisse herbeiführen, wie solche im Interesse unserer schönen Stadt Wiesbaden dringend geboten sind, und besonders auch der Gefahr entgegenreten, daß die sozialdemokratische Partei sich nach und nach eine Nachstellung auch im Rathhause erobere. —

Denn darüber waren wir uns klar, daß eine Zersplitterung der bürgerlichen Parteien einer Unterstützung der Socialdemokratie gleichkommt. — Sowie darüber, daß dies auf alle Kreise weit über die Grenzen Wiesbadens hinaus den allernachtheiligsten Eindruck machen und die Stadt Wiesbaden und mit ihr alle Geschäfte, Hotelbesitzer, Wirthe, Handwerker und die Arbeiter selbst schwer schädigen müßte.

Diese Gefahr wollten wir abwenden; deshalb richteten wir nicht nur an die freisinnige Volkspartei, sondern auch an die freisinnige Vereinigung, die konservativen Partei und das Centrum das gleiche Schreiben. —

Obgleich alle diejenigen Wähler der freisinnigen Volkspartei, denen wir bei passender Gelegenheit Kenntniß von dem Inhalt unseres Schreibens gegeben haben, unsern Vorschlag rückhaltlos als richtig anerkannt haben, hat doch nicht nur der Vorstand der freis. Volkspartei, sondern auch der Vorstand der freisinnigen Vereinigung solchen abgelehnt. — Angenommen haben denselben dagegen die konservative Partei sowie das Centrum.

Die III. Klasse hat gewählt. Die Wahl der II. und I. Klasse steht noch bevor. —

Diese für sich zu gewinnen, unsere Partei in's Unrecht zu setzen, ihr vorzuwerfen, wir wollten die Politik in's Rathhaus bringen und für uns die Mehrheit erringen, ist die Absicht, welche die freisinnige Volkspartei mit der Veröffentlichung des Briefwechsels verfolgt. —

Darin dürfte sie sich ebenwohl täuschen, wie sie sich bisher schon getäuscht hat. —

Wir wollen keine Mehrheit einer Partei — auch nicht der nationalliberalen Partei — im Rathhaus haben. In diesem Sinne haben wir auch unsere Vorschlagsliste unter Berücksichtigung aller mit uns Hand in Hand gehenden Parteien aufgestellt. Die freisinnige Liste enthält nur freisinnige Namen. Wir wollen mit unserm Vorschlag, nur das, was alle staatsstreuen Bürger wollen — nur nicht aber der Vorstand der freisinnigen Volkspartei.

Wir haben demselben auf sein Schreiben vom 23. October er. bisher keine Antwort gegeben und beabsichtigen dies auch nicht. — Die Veröffentlichung unseres bisherigen Briefwechsels seitens des Vorstandes der freisinnigen Volkspartei zwingt uns aber dazu ihm diese Antwort jetzt zu geben.

Dies geschieht heute und gleichzeitig veröffentlichen wir solchen mit den beiden ersten Schreiben nachstehend:

Das Schreiben der Nationalliberalen Partei an den Vorsitzenden der freisinnigen Volkspartei, Herrn Dr. Alberti lautet:

Wiesbaden, den 15. October 1901.

Sehr geehrter Herr!

Nachdem die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung nunmehr ausgefallen sind, haben sich gestern Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei in größerer Anzahl vereinigt, um die Gesichtspunkte festzusetzen, nach denen die städtischen Wahlen vorzubereiten wären. Es ergab sich vollständige Uebereinstimmung in folgenden Punkten:

Die kommunalen Angelegenheiten müssen dasjenige Gebiet öffentlicher Betätigung sein, auf welchem die Bürgerschaft einträchtig, unbeeinträchtigt von den Gegensätzen des politischen Parteiseins zusammenwirken kann.

Die Auswahl der Kandidaten für die Stadtverordnetenversammlung darf lediglich nach Maßgabe ihrer Tüchtigkeit getroffen werden; einen Unterschied der Berufsclassen und der gesellschaftlichen Stellung soll es hierbei nicht geben.

Besonders zu begrüßen wäre es, wenn sich auch die Mitwirkung von befähigten Angehörigen des Arbeiter- und Handwerkerstandes in der städtischen Vertretung ermöglichen ließe.

Im Gegensatz zu der ersten Wahlperiode nach Einführung der neuen Städteordnung ist in neuerer Zeit der Gesichtspunkt des Parteigegensatzes in das Gebiet unserer kommunalen Interessen hineingetragen worden.

Nachdem einmal die Mehrheit der Stadtverordneten aus Männern, die der freisinnigen Partei angehören, gebildet war, hat diese Partei der Verjüngung nicht widerstanden, von Ihrer Mehrheit Gebrauch zu machen und für sich eine Parteiherrschaft in der Gemeinde zu begründen.

Insbekondere sind die Stadtrathsahlen unter dem entscheidenden Gesichtspunkte erfolgt, daß auch im Magistrat eine freisinnige Mehrheit zu Stande kam.

Es liegt im Interesse unseres städtischen Gemeinwesens, diese Ansätze eines Parteiregiments auf kommunalem Gebiete wieder zu beseitigen, und Maßnahmen zu treffen, daß in Zukunft keine Partei für sich allein in den Besitz der Mehrheit gelangen kann. Auch in der freisinnigen Partei dürfte nach Verständnis dafür vorhanden sein, daß die eingangs erwähnten Gesichtspunkte dauernd als maßgebliche für die städtischen Wahlen aufgerichtet werden müssen.

Die bevorstehenden Erneuerungswahlen bieten Gelegenheit, diesen Wandel herbeizuführen. Demgemäß ist eine Vereinbarung unter allen in Betracht kommenden Parteien zu erstreben.

Das Ziel kann erreicht werden, wenn diese Parteien je eine gleiche Zahl von Vertrauensmännern delegiren, die sich zu einem kommunalen Wahlkomitee vereinigen, um die Kandidaten für die bevorstehenden Stadtwahlen derart auszuwählen und in Vorschlag zu bringen, daß keine politische Partei für sich allein die Mehrheit behält bzw. wieder gewinnen kann, im übrigen die Kandidaten lediglich nach ihrer Befähigung und zwar in der Weise auszuwählen sind, daß die verschiedenen Berufsstände und Erwerbsinteressen dabei in angemessener Weise berücksichtigt werden.

Die Unterzeichneten sind als besonderer Ausschuss zur Vorbereitung der kommunalen Wahlen im Sinne der obigen Leitsätze berufen worden und beehren sich, Ihnen als dem

Vorsitzenden der Freisinnigen Volkspartei davon Kenntniß zu geben, mit dem Ersuchen, eine diesbezügliche Entschlieung im Schooße Ihrer Partei herbeizuführen und ebenfalls eine Anzahl von Vertrauensmännern wählen zu lassen, die den Auftrag erhalten, sich demnächst mit den Unterzeichneten über die weitere Verfolgung des oben dargelegten Zieles zu verständigen.

Godachtungsvoll

gez. E. Bartling, Dr. Scholz, Dr. L. Dreger, Fritz Siebert, Dr. Gehner, Carl Kannengießer.

Auf diese Zuschrift erfolgte von der freisinnigen Volkspartei am 23. October an den Vorsitzenden der Nationalliberalen Partei Herrn E. Bartling folgende Antwort:

Godgeehrter Herr!

Ihre gefällige Zuschrift vom 15. I. Mts., die mir gestern zukam, habe ich in der gestrigen Sitzung unserm Wahlkomitee vorgelegt und bin ich zu folgender Antwort beauftragt:

Wir sprechen unsere Freude darüber aus, daß Sie nunmehr unserm Beispiele folgen und, wie wir dies stets gethan haben, Mitglieder des Handwerkerstandes in die Stadtverordnetenversammlung zu wählen beabsichtigen. Da die dritte und zweite Klasse stets solche entsandt hat, nehmen wir an, daß Sie Ihre Ansicht in der ersten Klasse verwirklichen wollen und können dies nur freudig begrüßen.

Widerspruch müssen wir dagegen erheben, daß wir eine Parteiherrschaft in der Gemeinde begründet haben. Wenn Sie insbesondere die letzten Stadtrathsahlen hierfür heranziehen, so wollen wir nicht verfehlen, diese Ihnen übrigens wohlbekannten Vorgänge hier nochmals festzustellen. Die freisinnigen Stadtverordneten hatten beschlossen, die sämtlichen vier ausscheidenden Stadträte wiederzuwählen, also auch die Herren Bartling und Winter. Dieser Beschluß war in der Voraussetzung gefaßt, daß die nationalliberalen Stadtverordneten auch die beiden freisinnigen Stadträte wieder wählen würden. Erst in der zur Wahl bestimmten Stadtverordnetenversammlung wurde nun durch aufgelegte gedruckte Wahlzettel davon unterrichtet, daß Sie Herrn Stadtrath Weil durch den nationalliberalen Herrn Sees ersetzen wollten. Erst dies gab uns Veranlassung, an Stelle der Herren Bartling und Winter die Herren Rühl und Thon zu wählen. Hätten Sie nicht selbst den Versuch gemacht, die nationalliberalen Siege im Magistrat zu verstärken, so wären die Herren Bartling und Winter noch heute Mitglieder des Magistrats. Wenn also in diese Wahl die Politik hineingebracht wurde, so ist dies durch Sie und nicht durch uns geschehen.

Von großem Interesse für uns war es, daß Sie die erste Wahlperiode nach Einführung der Städteordnung als Ihr Ideal und darum wohl auch als den Zustand erstreben, der wieder hergestellt werden soll. Damals war eine nationalliberal-konservative Mehrheit in der Stadtverordnetenversammlung vorhanden. Diese Mehrheit hat sämtliche unbefordete Magistratsmitglieder gewählt ohne jede Rücksicht auf die freisinnigen Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung. Wir erfuhren die Namen der von Ihnen aufgestellten Kandidaten erst bei der Wahl, waren mithin von der Mitwirkung bei der Zusammensetzung des Magistrats vollständig ausgeschlossen. Sie hatten sogar für den Vorsitz in der Stadtverordnetenversammlung zwei national-

liberale Herren vorgeschlagen und das Verdienst Ihrer Parteileitung war es gewiß nicht, daß Herr Ralkbrenner damals mit einer Stimmenmehrheit unterlag.

Dies nur als wenige Proben dafür, wie sich jene erste Wahlperiode darstellte. Wir erklären offen, daß wir nach einer Wiederherstellung jenes Zustandes kein Verlangen haben und daher Ihr Anerbieten ablehnen müssen.

Godachtungsvoll

Dr. Alberti.

Wiesbaden, 13. Nov. 1901.

An den Vorsitzenden der Freisinnigen Volkspartei Herrn Rechtsanwalt Dr. Alberti.

Godgeehrter Herr!

Auf Ihr gefl. Schreiben vom 23. October erwidern wir ergebenst wie folgt:

Bei den in den letzten Jahren vorgenommenen Wahlen zur Stadtverordneten-Versammlung haben wir über die zu wählenden Kandidaten uns vor der Wahl mit der freisinnigen Volkspartei in Verbindung gesetzt und uns über die zu wählenden Kandidaten verständigt.

Die Handwerker, die dann bisher gewählt worden sind, sind somit von unserer Partei ebenwohl gewählt, wie von der Ihrigen.

Herr Stadtrath Weil ist von der nationalliberalen Partei bei der vorletzten Wahl nicht wieder auf ihre Liste gesetzt. Seine Zugehörigkeit zur Partei wurde dabei nicht in Betracht gezogen.

Hervorheben wollen wir dabei, daß von dieser Absicht der nationalliberalen Partei und dem am Abend vor der Wahl erst gefaßten diesbezüglichen Beschlusse den Herren Bartling und Winter nichts bekannt gewesen ist und solche sich von jeder Betheiligung an den Wahlvorbereitungen fern gehalten haben.

Richtig ist, daß vor 9 Jahren die nationalliberale Partei in Verbindung mit der konservativen Partei die Mehrheit in der Stadtverordneten-Versammlung besaß. Sie nützen die aber nicht aus, sondern wählten als Mitglieder des Magistrats

- 1 Mitglied der nationalliberalen Partei,
- 7 Mitglieder der freis. Volkspartei,
- 1 Mitglied der konservativen Partei.

Richtig ist somit nicht, daß damals von der nationalliberalen Partei bei der Wahl der unbefordeten Mitglieder des Magistrats ohne jede Rücksicht auf die freisinnigen Mitglieder vorgegangen worden sei.

Als die freisinnige Volkspartei die Majorität erlangte, hat sie in den Magistrat gewählt, resp. bis heute belassen:

- 2 Mitglieder der nationalliberalen Partei,
- 1 Mitglied der konservativen Partei,
- 6 Mitglieder der freis. Volkspartei,

sowie Herrn Vaurath Frobenius, welcher ebenfalls der freis. Volkspartei angehört.

Wir bedauern lebhaft Ihre Ablehnung unseres Vorschlages, durch welche wir uns nicht abhalten lassen werden, zu versuchen, unsere Absicht auch ohne Ihre Unterstützung herbeizuführen.

Godachtungsvoll

E. A. Bartling.

Wähler!

Die **Schutzvereinigung der Grundbesitzer** ist gegründet, zur Bekämpfung einer ungerechten einseitig belastenden Steuerordnung und Förderung der Interessen aller an der Baulichkeit beteiligten Kreise. Die Schutzvereinigung verfolgt keine Sonderinteressen, sie will **Recht und Gerechtigkeit** auf allen Gebieten des kommunalen Lebens, eine gesunde, unnötige Ausgaben vermeidende Finanzpolitik und gleichmäßige Verteilung der öffentlichen Lasten nach der persönlichen Leistungsfähigkeit.

Jeder Grundbesitzer soll gegen eine **ungerechte Ausnahmesteuerung** in Schutz genommen werden, insbesondere der **kleine Grundbesitzer**, der als Gärtner, Handwerker oder Fuhrmann seinen Besitz mühsam errungen hat, von seiner Hände Arbeit leben muß und in seiner Existenz bedroht ist.

Die rigide und fidealistische Handhabung der der Stadtgemeinde durch das Fluchliniengesetz und das Baustatut beigelegten Befugnisse soll bekämpft und dadurch das Baugewerbe von Hemmungen und Belästigungen befreit werden, welche auf die Baulichkeit lähmend wirken.

Die weitesten Kreise der Bürgerschaft haben daher das Interesse, die Bestrebungen der Schutzvereinigung zu unterstützen.

Die von dem Wahlverein der freisinnigen Volkspartei für die **Stadtverordnetenwahl** aufgestellten Kandidaten von welchen fünf zu unseren Mitgliedern gehören, bieten, mit einigen Ausnahmen, an deren Stelle wir andere Kandidaten in Vorschlag bringen, die Gewähr, daß sie im Sinne der Bestrebungen der Schutzvereinigung ihr Mandat ausüben. Wir bringen in Vorschlag:

2. Wahl-Abtheilung.

a. Für die Neuwahl:

1. Justizrat Dr. Ludwig Loeb, Rechtsanwalt.
2. Paul Schetter, Handelsgärtner.
3. Jacob Stuber, Kaufmann.
4. Heinrich Wolf, Kaufmann.
5. Theodor Weygandt, Bankier.
6. Heinrich Hartmann, Tünchermeister.

b. Für die Ersatzwahl:

7. Wilhelm Kimmel, Rentner und Feldgerichtschoffe, bis Ende 1903

1. Wahl-Abtheilung.

1. Heinrich Fresenius, Professor.
2. Heinrich Häffner, Hotelbesitzer.
3. Friedrich Lang, Architect.
4. Max Hartmann, Bauunternehmer.
5. C. W. Poths, Fabrikant.

Der Vorstand und Wahlausschuß der Schutzvereinigung Wiesbadener Grundbesitzer.

Jacob Beckel, Bauunternehmer. Fritz Cron, Metzgermeister. Fritz Frey, Rentner. Max Hartmann, Bauunternehmer. Wilhelm Kimmel, Rentner. Dr. Loeb, Justizrat. Paul Schetter, Handelsgärtner. Georg Schlink, Architect. August Stein, Lehrer. Jacob Stuber, Kaufmann. Georg Weygandt, Handelsgärtner. Leonhard Wollweber, Rentner.

Politik gehört nicht in's Rathhaus.

Eine große Anzahl hiesiger Bürger haben beschlossen, unabhängig von Parteipolitik und Standesinteressen, den Wählern der 2. Classe für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen nachgenannte Herren, die den verschiedensten Berufsarten angehören, in Vorschlag zu bringen. Gleichgesinnte werden gebeten, bei der am **Donnerstag, den 14. d. Mts.**, stattfindenden Wahl den **weißen Zettel** abzugeben.

Die Namen der Candidaten sind:

a) Für die Neuwahl:

Dr. L. Cavet, Rgl. Gartenbau-Inspektor,
Adolf von Eder, Rechtsanwalt,
Dr. Otto Klein, Oberlehrer,
Heinrich Wolf, Kaufmann,
Theodor Weygandt, Bankier,
Heinrich Hartmann, Tünchermeister.

b) Für die Ersatzwahl:

Wilhelm Kimmel, Rentner und Feldgerichtschoffe
 (bis Ende 1903).



Vögel jeder Art

erhalten Sie

bei besserer Gesundheit, schäufem Gefieder und höherer Selbsteinschätzung bei besserer Anwendung meiner

Original- Futtermischungen

für Vögel u. Insektenressen. — Die nachstehende ist, durch praktische Niederl. von Spratt's Patent-Hundekuchen Samenhandlg. Joh. Georg Mollath (Zugl.: Reinhold Benemann) 7. Mauritiusplatz 7. 2612

Dr. Wallentowitz Magenbitter,

ein aus Kräutern und Wurzeln bereitetes Appetit und Verdauung beförderndes Mittel.

In vielen Kolonialwaren- und Delikatessen-Handlungen, Hotels u. Restaurationen erhältlich.

Hauptvertrieb: **Heinrich Eifert**, Wiesbaden, Adelsplatz 81. 8276

Sofort grosser Verdienst

bietet sich respectable, strebsamen Personen aller Stände auch als Nebenerwerb

dauernd und in unbegrenzter Höhe! Offerten unter J. R. 5995 befördert die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin S. W. 4625

Infolge

Neueinführung

einer großartigen Branche können **stellenlose gebildete Leute** leicht und sicher viel Geld verdienen. Offert. u. F. 2 M 6541 an Rudolf Mosse, Mainz. 46452

Männer-Asyl,

74. Dohheimerstraße 74, empfiehlt sein gepaltene Kiefern-Anzündenholz frei in's Haus à Satz 1 Mt., Buchenholz à Ctr. 1.50

Bestellungen nehmen entgegen: Hausvater **Friedr. Müller**, Dohheimerstraße 74, Frau **Fausel**, Wwe., Al. Burgstraße 4. 886

Ausverkauf! Ausverkauf!

Goldwaaren Uhren, Optik

20% Rabatt

Nerostr. 5 Carl Becker, Uhrmacher, Nerostr. 5 Ab 1. Januar 1902: Gr. Burgstr. 10. 8123

Akademische Zuschneide-Schule

Gründl. v. Stein, Bahnhofsstraße 6, St. 2, im Adrian'schen Hause.

Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Platze

für d. sämtl. Damen- und Kinder-garderobe Berliner, Wiener, Engl. und Pariser Schnitt. Bekannt leicht (soll Methode). Vorgl. prakt. Unterr., gründl. Ausbildung für Berufs-Schneiderinnen und Directr. Schüler-Aufnahme tägl. Schnittmuster a. Art, a. f. Wäsche. Costume w. zugeschn. u. eingerichtet. Toilettenkost. nach Maß incl. Futter und Knop. 1.25. Rodschnitte von 75—1 Mt. 3000

Unter den coulaentesten Bedingungen

kaufe ich stets gegen sofortige Kasse

alle Arten Möbel, Betten, Pianinos. 1091

ganze Einrichtungen,

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis Abholungen von Versteigerungen unter billiger Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12. Taxator und Auktionator. — Telefon Nr. 584.

Haar-Ketten

werden gekocht und mit Goldbeschlag versehen in jedem gewünschten Preise. 8577

G. Gottwald, Goldschmied. Faulbrunnenstr. 7.

Polyphon-Musikwerke,

Drehorgeln, mit Metallnoten, direkt vom Fabrikationsplatz. Ziehharmonikas, Concertinas, Bandoneons, Zithern, Violinen, Mandolinen, nur erstklassige Fabrikate, gegen Barzahlung mit hohem Rabatt auch gegen geringe Monatsraten 0% offertes **Jänichen & Co., Leipzig.** Kataloge portofrei.

Möbeln, Betten gut und billig auch Badungserleichterungen, zu haben **A. Leisner**, Adelsplatz 46.

Diese Woche garantiert Ziehung. Samstag, den 16. November, Nachmittags, beginnend.

X. Strassburger

Loose à 1 Mk. **Pferde-Lotterie**
11 Loose 10 Mk.
Porto u. Liste
25 Pfg. extra.

Ziehung sicher 16. November 1901.

1200 Gewinne i. W. von

Mk. 42 000

Hauptgewinn	Mk. 10 000
1 Gewinn	Mk. 10 000
1 Gewinn	Mk. 3 000
15 Gewinne	Mk. 12 800
17 Gewinne	Mk. 6 970
36 Gewinne	Mk. 3 010
1130 Gewinne	Mk. 6 220

empfehlen obige, Metzger Dom-Loose
1/2 Mk. 4. — 1/2 Mk. 2. — sowie alle genehmigte Loose.

Generaldebit
J. Stürmer, STRASSBURG I. E.

Wiederverkäufer gesucht.

Fachschule für Tapezierer.

Die Mitglieder werden hiermit daran erinnert, daß der **Fach-Cursus der Tapezierer-Innung** bereits begonnen hat und sie verpflichtet sind, die Lehrlinge der letzten Jahrgänge zu regelmäßigem Besuch desselben anzuhalten, auch solche, welche denselben bereits im vorigen Jahre besucht haben.

Die Unterrichtszeit ist auf Dienstags und Freitags Abends von 8—10 Uhr in der Gewerbeschule, Zimmer Nr. 25, gelegt.

Auch Gehülfen ist Gelegenheit geboten, den geometrischen Zuschnitt gründlich zu erlernen und werden noch Anmeldungen bis Dienstag, den 12. d. M., im Unterrichtslokal entgegengenommen.

Der Vorstand.

Männerturnverein.

Sonntag, 17. November, Nachmittags 3 1/2 Uhr, findet in unserer Turnhalle, Blatterstraße 16, unser dies-jähriges

Schauturnen

statt, wozu wir unsere Mitglieder, sowie Freunde der Turnerei einladen. Personen unter 14 Jahren haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt. Saalöffnung 3 Uhr. Abends von 8 Uhr ab:

Familienabend mit Tanz.

Der Vorstand.

NB. Der Familienabend findet bei Bier statt. 8539

Cigarren, Cigaretten, Tabake.
5073

Cigarrenspitzen Tabakpfeifen Spazierstöcke
Leopold Ullmann,
WIESBADEN, Mauritiusstrasse 8.

Bienen-Honig.

(garantirt rein)
des Bienenzüchter-Vereins für Wiesbaden und Umgebung.

Jedes Glas ist mit der „Bereinsplombe“ versehen. Alleine Verkaufsstellen in Wiesbaden bei Kaufmann Peter Quint, am Markt; in Dieblich bei Hof-Conditor E. Wachenheimer, Rheinstraße.

Weinrestaurant „Rheingold“,

Helenenstrasse 29.

Saisonspeisen zu jeder Tageszeit. 7857

Wein neu vergeschmitten, ca. 150 Personen fassendes

Bereinslokal

habe ich an Vereine die Woche zu vermieten. 8020
H. Dieckel,
Restaurateur zum Elephanten, Waisenstraße 5

Zu verkaufen

durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur
von
Wilhelm Schüssler, Jahnstr. 36.

Neu erbaute Villa, Humboldtstraße, 10 Zimmer, Bad, Centralheizung, elektr. Licht, schöner Garten
durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**
Villa, nahe der Wilhelm- und Rheinstraße, 8 Zimmer, Bad, zu dem festen Preis von 48.000 Mk.
durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**
Neues hochfeines Stagenhaus, 5-Zimmer-Wohnung, Bad, am Kaiser Friedrichring, mit Vorgarten
durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**
Haus im Süd-Stadtteil, 3- und 4-Zimmer-Wohn. mit einem Ueberflus abzüglich aller Kosten von 1200 Mk.
durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**
Neues, sehr rentables Stagenhaus, 4-Zimmer-Wohnungen, am Kaiser Friedrichring, mit Hintergarten
durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**
Rentables Geschäftshaus mit Laden, Mitte der Stadt, prima Lage, mit einer Anzahlung von 10—12.000 Mk.
durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**
Haus, sehr rentabel, mit Laden, obere Weberstraße, zum Preise von 33.000 Mk. Anzahlung 5—6.000 Mk.
durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**
Rentables Haus, großer Hofraum, großer Werkstatt, Westviertel, Anzahlung 8—10.000 Mk.
durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**
Rentables Haus, nahe der Dogheimstraße, doppelt 3-Zimmer-Wohnungen. Anzahlung 6.000 Mk.
durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**
7284
Neues hochfeines Stagenhaus an der Schillerstraße, welches mehr als 6% rentiert durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von
J. & C. Firmenich,
Helmundstraße 53.

empfehlen sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplänen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Ein rentables Geschäftshaus, beste Lage, in Wiesbaden, mehrere Häuser mit Stallung, großem Garten, welcher sich noch zu zwei Bauplänen verwerten läßt, sehr geeignet für Hotel oder sonstiges Geschäft, ist für 125.000 Mk. zu verkaufen oder auch auf ein festes Stagenhaus zu vertauschen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein neues, mit allem Comfort ausgestatt. Haus am Kaiser Friedrich-Ring, mit 4 u. 5-Zimmer-Wohnungen, wo Käufer eine Wohnung von 5 Zimmern vollst. frei hat, zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein Haus in der Nähe der Rheinstraße mit 5 mal 5-Zim.-Wohn. zu verkaufen oder auch auf ein Objekt hier oder auswärts zu vertauschen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein schönes Haus mit gutgehabter Bäckerei in einem sehr belebten Rheinviertel ist wegen Krankheit des Besitzers für 36.000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein noch neues Haus in Eitelville mit 5—6 Zimmer und Zubehör samt schönem Garten wegzuziehen für 11.000 Mk. mit 3—4.000 Mk. Anzahlung zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
In Niederwallau ist ein Wohnhaus mit Nebengebäude, Stallung, Weinstock, großer, schön angelegter Garten mit 200 Obstbäumen, herrliche Aussicht auf Rhein und Gebirge, wegen Alter des Besitzers für 22.000 Mk. mit 3—4.000 Mk. Anzahlung zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein neues in Oberwallau in Blöndelstein gebautes Wohnhaus samt Stall und Remise, sowie 150 Rth. großer Garten mit Treibhaus, 120 Obstbäumen, eine Anzahl der edelsten Obstbäume, Obst- und Weinanlagen u. s. w., sowie Wasserleitung im ganzen Garten, der Garten liegt sich, da an zwei Straßen gelegen, sehr gut zu verk. Bauplänen verwerten, für 15.000 Mk. mit 4—5.000 Mk. Anzahlung zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein noch neues rentables Haus, oberer Stadtteil, mit 2 u. 3-Zimmer-Wohnungen, Stallung für 3 Pferde, für 64.000 Mk. zu verkaufen. Käufer hat eine 3-Zimmer-Wohnung, sowie Stallung u. s. w. vollständig frei. Näheres durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Berl. Villen (Emsler, Wilmshaus u. s. w.) im Preise von 56, 64, 95 u. 115.000 Mk., sowie eine Villa, Nähe der Sonnenbergstraße, mit großem Garten, für 120.000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Eine Anzahl rentabler Geschäftsh. u. Stagenhäuser, sowie Pensionen u. Herrschaftsh. Villen in den verschiedensten Stadt- u. Vororten zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Zuschneide-Kursus.

Unterricht im Nähen, Wäschezeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründlich und sorgfältig erteilt. Die Damen fertigen ihre eigenen Costüme an, welche bei einiger Aufmerksamkeit tadellos werden. Sehr leichte Methode. Pariser Journale.

Putz-Kursus.

zur gründlichen Ausbildung, Anfertigen von Güten, Fagons, Häubchen, Kinderwägen, Helmländer, Sammetbüten u. s. w., Waschen und Krausen von Federn u. Material gratis. Kursus 15 Mk. Anmeldungen nimmt entgegen.

Marie Wehrbein, Neugasse 11, 2. St.

Achtung

Nur I. Qual. Rindfleisch 50 Pfg.
Nur I. Qual. Kalbfleisch 60 u. 66 Pfg.
Hammelfleisch 50 Pfg.
fortwährend zu haben.

Adam Bommhardt,

Walramstraße 17.

7448

Villa, Uhlstraße, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. **A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Villa mit 15 Zimmern, für Pensionatszwecke, mit 15—20.000 Mk. Anzahlung zu verk. **A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Villa, Blumenstraße, mit 12 Zimmern sofort verkäuflich durch **A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Villa, Frankfurtstr., mit 16 Zim. großer alter Garten, für 120.000 Mk. zu verk. **A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Villa, Leberberg, 15 Räume, großer Garten, sofort zu verkaufen. **A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Villen in Eitelville, à 45.000 Mk., zu verkaufen oder gegen Stagenhaus zu vertauschen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Villa, Sonnenbergstraße, mit 12 Zimmern, mit oder ohne Möbel, zu verk. **A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Villa, Alwinstraße, mit 11 Zimmern, 28 Ruten Garten, preiswerth zu verk. **A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Hochrentables neues Haus nahe Kaiser Friedrich-Ring, mit 2 x 4 Zimmerwohnungen in der Etage, ca. 3.000 Mk. Ueberflus, bei 12—15.000 Mk. Anzahlung verkäuflich.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Villa, Langstraße, mit 9 Zimmern, unter günstigen Bedingungen zu verk. **A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
5 Zimmerhaus, Herberstraße, 6200 Mk. Mietzinnahe, für 95.000 Mk. zu verkaufen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Stagenhaus, Herrngartenstraße, mit 6 Zimmerwohnungen, 5650 Mk. Mietzinnahe, Verkaufspreis 100.000 Mk. Näheres

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Haus, Roosenstraße, mit Thorfahrt, 11 Wohnungen, preiswerth verkäuflich.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Stagenhaus, Dranienstraße, mit Thorfahrt, Weinstock, großer Hof, ist sofort verkäuflich.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Rentables Geschäftshaus mit Kottage der Metzgeri ist bei 6—8.000 Mk. Anzahlung für 96.000 Mk. feil.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Al. Haus, nahe Langstraße, ist für den festen Preis von 36.000 Mk. bei 4—5.000 Mk. Anzahlung zu verk.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Zu verkaufen 2 x 3 Zimmerhaus, Sedanstraße, 10.000 Mk. unter der Treppe. Näheres

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Gehaus, Rheinstraße, mit großem Garten, sofort verkäuflich.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Kleines Haus im Westend für die Brandtage zu verkaufen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Neues Haus, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, mit 7700 Mk. Mietzinnahe, für 135.000 Mk. zu verk.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Rentables Haus, Rheinstraße, unter guten Bedingungen zu verk.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Neues Stagenhaus an der Ringstraße, mit 6 Zimmerwohnungen, preiswerth zu verk.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Haus, Drudenstraße, mit 4 u. 5 Zimmerwohnungen, mit 6—8.000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Haus, Rheinstraße, zu verk. oder zu vertauschen. Näh.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Haus zum Abbruch, Kirchstraße, unter günstigen Bedingungen zu verk.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Haus, Westviertel, mit Laden, für 60.000 Mk. zu verk.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Rentables Doppelhaus gegen Bauplan zu vertauschen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Grundstück, Gemarkung Bierstadt, ca. 1 1/2 Morgen, gegen Stagenhaus in Wiesbaden zu vertauschen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Rentables Haus, Frankfurtstraße, mit 2 x 3 Zimmerwohnungen, bei 8—10.000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Neues rentables Haus mit 4 u. 5 Zimmern in der Etage, der Neuzeit entsprechend, rentiert eine 6 Zimmerwohnung fest u. 1.000 Mk. Ueberflus, ist zu verk.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Haus inmitten der Stadt, zum Abbruch zu verk. oder zu vertauschen. Näheres

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Oelsteinhaus mit 2 x 3 Zimmerwohnungen im Stad, für 75.000 Mk. zu verkaufen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Haus, Neugasse, mit 2 Bädern, für 165.000 Mk. bei 15 bis 20.000 Mk. Anzahlung zu verk.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Haus mit 3 Zimmerwohnungen, Stallung für 3 Pferde nahe Emselstraße, für den festen Preis von 70.000 Mk. feil.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Stagenhaus, Rheinstraße, mit 7 Zimmerwohnungen, 6700 Mk. Mietzinnahe, ist zum Preise von 125.000 Mk. zu verkaufen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Gehaus mit Laden, 4-Zimmerwohnungen, nahe der Rheinstraße, preiswerth zu verkaufen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Haus, Friedrichstraße, mit Bauplan, unter guten Bedingungen zu verkaufen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Stagenhaus, Dranienstraße, mit 5-Zimmerwohnungen, für 65.000 Mk. feil.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Haus mit Stallung für 6 Pferde. Kleine Wohnungen, sofort verkäuflich.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Geschäftshaus, Rheinstraße, mit Thorfahrt, gr. Werkstatt und Laden, frequente Lage, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Kleines Haus mit Laden, Westviertel, mit geringer Anzahlung für 44.000 Mk. zu verkaufen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Landhaus, Halbesche der elche, Bahn, für 28.000 Mk. zu verkaufen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Haus, Westendstraße, 3 Zimmerwohnungen und Stallung, preiswerth feil.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Haus, Rheinstr., rentiert bei freier Wohnung noch ca. 1800 Mk. Ueberflus, ist bei 8—10.000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Kleines Haus, inmitten der Stadt, zu verkaufen oder zu vertauschen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Gehaus im Westend zu verkaufen eventl. zu vertauschen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Neues Haus, süd. Stadtteil, mit drei und vier Zimmerwohnungen, zu verk.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Haus, Walramstraße, wo Stallung für 6—8 Pferde vorhanden, bei leichten Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Neues Stagenhaus mit Thorfahrt und Werkstatt, süd. Stadtseite preiswerth zu verkaufen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

7806

Für Radfahrer.

Prima gereinigtes Carbid

schönes Licht erzeugend, in leuchtigen Gläsern, per ganzes Rilo 55 Mk., per halbes Rilo 30 Pfg.

Wilh. Sadony,

Blücherplatz 4.

8907

Wahlverein der Liberalen für Nassau.

Freisinnige Vereinigung.

Wir ersuchen unsere Mitglieder und Gesinnungsgenossen, bei der Wahl der Stadtverordneten der II. Classe den **rothen Zettel** zu wählen, welcher folgende Namen enthält:

a. Für die Neuwahl:

1. Georg Bücher, Rentner.
2. von Eck, Rechtsanwalt.
3. Hugo Reusch, Landesbankdirektor.
4. Heinrich Wolff, Kaufmann.
5. Theodor Weygandt, Bankier.
6. Heinrich Hartmann, 2. Vorsitzender der Handwerkskammer.

b. Für die Ersatzwahl:

7. Wilhelm Kimmel, Rentner und Feldgerichtsschöffe, bis Ende 1903.

8626



Der gewaltig zunehmende Absatz der Riessner Ofen

Spricht mehr als alles andere für die eminenten Vorzüge dieses Systems. Erste Sachverständige der Kunst und Künstler schätzen diese Ofen als **ein wirklich vollkommene Heizung.**

Die Wärme ist wunderbar angenehm und durch den Orig.-Temperaturregler D. R. P. auf jeden beliebigen Grad einzustellen. Reine hygienische Zimmerluft verbürgt. Ideal einfache bequeme Bedienung. Erhältlich für alle Zwecke in vielen schönen auch neuen Formen. Jede Preislage. Höchste Solidität, unbegrenzte Dauerhaftigkeit; dabei ist zu beachten, daß die Anschaffung eines Riessner-Ofens schon in einem einzigen Winter durch die Brennstoffeinsparung rentiert. Man lasse sich nicht zum Ankauf minderwertiger Waare überreden, sondern bestimme auf der echten Marke Riessner mit firmenschrift.

Niederlage für **M. Frorath, Kirchgasse 10,**
Wiesbaden: Louis Zintgraff, Neugasse 13.

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Sämtliche Mannschaften der Freiwilligen und Pflichtfeuerwehr mit Ausnahme der Wachmannschaften haben **Sonntag, den 17. November**, Vormittags 7 1/2 Uhr, zur Uebung an den Remisen zu erscheinen. Unpünktliches Erscheinen oder Fernbleiben wird nach § 11 der Feuerlöschpolizeiordnung vom 1. Juni 1898 bestraft.

Sonnenberg, 12. Novbr. 1901.

8602

Bach, Brandmeister.

Sonnenberg

Bekanntmachung.

Die 3. Rate der Staats- und Gemeindesteuer für 1901 ist fällig. Dies wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Einzahlung bis spätestens zum 15. d. M. zur Vermeidung des Zwangsverfahrens erfolgen muß.

Gleichzeitig wird an die sofortige Einzahlung der restlichen Gemeindebeiträge, als Holzgeld, Grasgeld u. s. w. erinnert.

Sonnenberg, 7. November 1901.

8634

Der Bürgermeister: Schmidt.

Lebige Bilder

(Serien und großer Posten Einzelbilder) p. compl. ausnahmsweise billig im Einzelnen zu verk. w. Aufg. d. Samml. Emmerich, 46, I. 8631

Nichts als Schönheit

entsteht rascher, wenn diese nicht sorgfältig gepflegt wird. Wer einen reinen Teint, zarte Haut, seine Gesichtspunkte entfernt haben will, wende sich vertrauensvoll nach **Röderallee 30. III.** wo man eine Schönheits-Creme haben kann, welche anerkannt die wunderbarste Wirkung ausübt. Strengste Verschwiegenheit. 8611

Schweiz und Italien

junge, geb. **Dame** (nicht über 25 J.) zu einem alt. Herrn als **Reisebegleiterin, Gesellschafterin** gesucht. Näh. Exp. d. Bl. 8608

Mitbürger!

Die nationalliberale Partei, die sich diesmal verbunden hat mit Konservativen, Centrum und insbesondere mit den Zünftlern, hat es über sich gebracht, den hochverdienten Vorsteher der Stadtverordnetenversammlung, Herrn Landesbankdirektor **Reusch**, von ihrer Liste der III. Klasse zu streichen.

Wir haben es als selbstverständlich betrachtet, daß eine solche Persönlichkeit, die bei allen Parteien gleich hoch geachtet ist, auch von allen Seiten auf den Schild gehoben würde! — Allein, wir haben uns getäuscht. —

Unseren Gegnern ist jede bisher noch nicht bewährte Persönlichkeit lieber, als ein Mann von solch hervorragender Arbeitskraft, von solchen Kenntnissen und Erfahrungen im kommunalen Leben.

Wir erachten es daher als Ehrenpflicht, daß die **II. Klasse**

Herrn Reusch

an Stelle des freiwillig zurückgetretenen Herrn Landesrath **Krekel** wählt.

Unser Appell richtet sich insbesondere an die Wähler aller Parteien, an alle vorurtheilsfreien Männer.

8622

Das freisinnige Wahlcomitee.

Stadtverordnetenwahl!

Den Wahlaufufen, welche wir den Wählern I. und II. Classe zusenden, liegt ein Abdruck des Briefwechsels zwischen den **Vorständen der national-liberalen Partei** und der **freisinnigen Volkspartei** bei, als Antwort auf das Flugblatt der **vereinigten konservativ-national-liberal-ultramontan-zünftlerischen Partei**.

8628

Das freisinnige Wahlcomité.

Freisinnige Volkspartei.

Unsere Candidaten der **II. Classe** sind:

a) für die Neuwahl:

1. Georg Bücher, Rentner,
2. von Eck, Rechtsanwalt,
3. Hugo Reusch, Landesbankdirektor,
4. Heinrich Wolff, Kaufmann.
5. Theodor Weygandt, Bankier,
6. Heinrich Hartmann, II. Vorsitzender der Handwerkskammer.

b) für die Ersatzwahl.

7. Wilhelm Kimmel, Rentner und Feldgerichtsschöffe, bis Ende 1903.

Das freisinnige Wahlcomitee.

Alle Arten Sing- u. Ziervögel,

Hühner-, Tauben- u. Vogelfutter, sowie sämtl. Sämereien u. Vogelutensilien

G. Eichmann,

empfehl. Vogel- und Samenhandlung, Mauerstraße 2.

8627

Wahlbürger!

Nachdem in den letzten Jahren die freisinnige Partei die Mehrheit in der Stadtverordnetenversammlung erlangt hat, sind politische Parteigegensätze in das Gebiet unserer kommunalen Interessen hineingetragen worden.

Das beweist unter anderem die Zahl der von den Stadtverordneten gewählten unbesoldeten Mitglieder des Magistrats. Es gehören heute davon 7 der freisinnigen Partei und nur 3 den übrigen Parteien zusammen an, während im Jahre 1892 bei Einführung der „Neuen Städteordnung“ der Magistrat aus 4 Mitgliedern der freisinnigen und 5 Mitgliedern aller anderen Parteien gebildet war.

Diese einseitige nur den politischen Standpunkt berücksichtigende Vertretung sollte im Interesse unserer Stadt geändert werden. Dazu bietet die bevorstehende Neuwahl von 20 Stadtverordneten die erwünschte Gelegenheit.

Die Aenderung kann auch leicht erreicht werden, wenn unsere Bürger bei der Auswahl der Kandidaten sich von folgenden Grundsätzen leiten lassen:

1. In kommunalen Angelegenheiten muß die Bürgerschaft einträchtig, ganz unbeeinflusst von den Gegensätzen des politischen Parteiwesens, zusammen wirken.
2. Unter allen Umständen ist die Bildung einer parteipolitischen Mehrheit, die ihre Machtstellung zu einseitigen Zwecken mißbrauchen könnte, zu vermeiden.
3. Die Kandidaten für die Stadtverordnetenversammlung dürfen lediglich nach Maßgabe ihrer Tüchtigkeit ausgewählt werden; ein Unterschied der Berufs- und Erwerbsklassen und der gesellschaftlichen Stellung darf bei der Auswahl nicht bestimmend sein.
4. Kein Stadtverordneter darf sich bei Vergebung städtischer Arbeiten in engerer Submission betheiligen.

Wir bitten alle, die mit diesen Grundsätzen einverstanden sind, um Unterstützung bei der Wahl.

Hegg, Ph., Rentner, Dr. Abend, Arzt, A. Adermann, Hauptmann a. D., Dr. C. Abel, Professor, von Alten, Otto, Capitän, Dr. Altdorfer, Arzt, Krug, Wilt, Rentner, Müller, Gd., Privatier, Dr. Adam, Professor, von Alers, Oberleutnant a. D., Dr. Alt, H., Chemiker, Adelson, H., Geh. Hofrath, Auer von Herrentirchen, C., Oberleutnant, Antbes, J., Installateur, Kder sen., C., Kaufmann, Kder jun., C., Kaufmann, August, C., Kaufmann.

Wartling, C., Rentner, Bähr, George, Rechnungsführer, Berger, Franz, Architekt, Berger, Friedrich, Bergmann, Fritz, Bedarfsbuchhändler, Berninghaus, H., Ingenieur, Beutenmüller, Ch., Rentner, Bidel, Friedr., Rentner und Stadtrath, Dr. Bindseil, Sanitätsrath, Brandt, Jch., Rentner, Büdingen, W., Kaufmann, Durandt, H., Kaiserl. deutscher Consul, Blume, H., Baumeister, Buttersack, Ludwig, Rentner, von Baumbach, Gust., Freiberger, Belsau, Leo, Hauptmann a. D., Buss, Wild., Rentner, Boeck, C., Rittmeister a. D., Bartenweisser, Conrad, General a. D., D. Bauer, Alfred, Geh. Hofrath u. Hauptmann a. D., Braun, Julius, Architekt, Warbeler, H., Oekonom, Becker, H., Maschinenmeister, Brühl, M., Rentner, Bojanowski, Rechtsanw., Boud, J., Kaufmann, Barchewitz, A., Oberleutnant a. D., Bensch, M., Kaufmann, Brecher, C., Böcker, A., Privatier, Balzer, C., Birkenhof, Schuhmacher, Broel, C., Kaufmann, Beder, A., Hofschneidm., Duber, C., Rentner, Bant, Fr., Kaufmann, Dr. Braune, H., C., Geh. Sanitätsrath, Brümme, A., Tonkünstler, Beyerle, A., Amtsgerichtsrath a. D., Burdardt, J., Hofmeister, Buchner, W., Ingenieur, von Bergmann, J., General a. D., Just. a. D., Bidel, C., Sanitätsrath, Dr. Biermer, K., Boeffler, C., Landgerichtsrath a. D., Berger, W., Hofbäcker, Bodach, W., Rentner, Bring, C., Amtsgerichtsrath a. D., Bing, Fr., Rentner, Prof. Dr. Bruns, W., Hermann, A., Med.-rath, Beder, C., Kunst- und Handelsgärtner, Böhl, A., Consul, Bertram, D., Rentner, Brunn, H., Weinbdr., Barfels, C., Hofwaffenfabrikant, Birk, C. A., Kaufmann, Bode, C., Kaufmann, von Bardo, Generalleutnant a. D., von Broich, Oberleutnant a. D., Dr. jur. Berth, Fr., Blume, Heinz, Kaufmann, Brüggemann, Max, Rent., Birk, A., Pfarrer, Böhrend, C., Bedarfsbuchhändler, Briz, J., Stadtbaurath a. D., Bachmann, G., Privatier, Bernhardt, W., Rentner, Prof. Dr. Borggreve, Rgl. Oberforstmeister, Bechtold, Rud., Buchdruckereibesitzer.

Dr. phil. Cabot, Louis, Cron, Heinz, sen., Rentner Gung, Ad., Rentner, Canstatt, Carl, Kaufm., Reg.-Baumeister, Cleff, W., Rentner, Czach, A., Landes-Oekonomierath, Gaskendy, G., Oberst a. D., Carstens, W., Zimmermeister und Sägemühlbesitzer, Gramer, Jul., Landgerichtsrath a. D., Gafar, C., Reg.-Rath, Gung, Dr. Fr., van Gaster, Ed., Rentner.

Dähne, Chr., Architekt, von Detken, W., Oberleutnant a. D., Drach, Carl, Director, Dr. phil. Dreyer, L., Dorn, J., Diehl, Pfarrer, Dindler, J., Schriftf., Dreyer, H., Rentner, Dittmer, W., Geh. Ob.-Regier.-Rath a. D., Dimel, A., Rgl. Baurath, Dörr, Ludwig, Heinz, Maurermeister, Dörr,

Friedr., Fabrikdirector, Dietrich, Oberleutnant a. D., Dornowag, Otto, Rgl. Regisseur, Drogand, H., Ingenieur, Ditzel, W., J., Rentner, Dende, L., Rentner.

Eller, Clemens, Apotheker, Esch, C., Brauereibesitzer, Euler, L., Architekt, Engisch, Heinz, Freiherr von Per zu Egelborg, Kammerherr, Lam Ende, Generalmajor a. D., Engel, C., Kaufmann, Esch, D., Bierbrauereibesitzer, Dr. Esfelen, Fr., Geh. Regier.-Rath, Elgershausen, L., Eschen, F., Director, Engel, H., C., Kaufmann, Erdmann, A., Oberleutnant a. D., Ederhardt, A., Major a. D., Ederhardt, C., Kaufmann, Engelhardt, Louis, Rentner, Ederhardt, Ph., Rentner, Eide-meyer, H., Kaufmann, Esferg, C., Kaufmann.

Faber, J., Schiffbrüder, von Felbert, Herm., Oberleutnant a. D., Foellen, A., Major, Dr. Franke, O., Reg.-Assessor, Dr. Fresenius, Heinz, Professor und Stadtverordneter, Frenenberg, Carl, Kaiserl. deutscher Consul a. D., Frey, Stephan, Rechtsanw., Febr, Theodor, Rentner, Fuchs, A., Fried, B., Mühlenbesitzer, von Fischer, Treuenfeld, Kammerherr und Oberleutnant a. D., Fischer, Oberleutnant a. D., Frey, J., Fuchs, W., Fuchs, C. A., Reibender, Fein, A., Kaufmann, Fink, J., Schreinermeister, Fiedler, J., Kaufmann, Fick, J., Rgl. Wagenmeister, Frisch, C., Major a. D., Dr. Fischer, A., Gymnasialdirector, Fischer, Ph., Landgerichtsrath, Friederich, W., Landessekretär, Freitag, O., Rentner, Fischer, C., Schneidermeister, de Fallois, F., Hofschneidm., von Foller, Geh. Regier.-Rath a. D., Dr. Fresenius, W., Professor, Fischer, G., Oberleutnant a. D., Fuchs, A., Privatier, von Fahlend, W., Generalmajor a. D., Dr. Fischer, C., Fenter, C., H., Fabrikbesitzer, Fand, Fr., Spenglermeister, Földner, C., Hofschneidm., Dr. Florshüg.

Gallot, Jul., Rentner, Gehrenbeck, Carl, Rentner, George, C., Rentner, Geffert, Th., Rentner, Dr. jur. von Grimm, Ernst, Reg.-Rath, Grimm, Landgerichtsrath, Grün, A., Baunternehmer, Gierlich, A., Hauptmann a. D., Gies, C., Consul a. D., Dr. Gung, Hofrath, Gensol, A., Rittmeister a. D., Dr. med. H. Gärner, Dr. jur. Grimm, Jul., Gussen, Th., Professor, Director a. D., Dr. H. Grünhut, Chemiker, Geffert, H., Oberleutnant a. D., Dr. Geffert, O., Rechtsanw., Glücklich, J. Chr., Kaufmann, Göbel, O., Rentner, Dr. med. Glücklich, Gutmann, Rechtsanw., Graf von der Goltz, Generalleutnant a. D., Gungloff, L., Buchbindermeister, Gummert, L., Privatier, Gual, W., Rentner.

Haeffner, H., Hotelbesitzer und Stadtverordneter, Hagemann, A., Dr. Archivar, Hahn, Werner, Heed, Emil, Rentner und Stadtverordneter, Dr. Hedner, Ad., Rechtsanw., Heimgmann, Rechtsanw., Helbig, H., Baurath a. D., Hengel, Ric., Civil-Ingenieur und Stadtverordneter, Herberg, Rud., Gutbesitzer, Hoch, W., Rentner, Hoffmann, Wilt, Heide, J. J., Riegelbesitzer und Stadtverordneter, Herrhardt, Rud., Generalmajor a. D., Dr. Hoffmann, Max, Professor a. D., Dr. jur. Hardtmuth, Walther, Amtsgerichtsrath, Hochhuth, Ludwig, Gymnasial-Oberlehrer, Horg, Otto, Gastwirth, Hendrich, Franz, Rentner, Hale, Theodor, Rentner, Harth, A., Kaufmann, Dr. Huter, C., Dr. Hoffmann

H., Hees, C., jun., Huber, J., Herz, H., Rentner, Halbe, Justizrath, Dr. jur. Heimgmann, Rentner, Heddaus, Th., Kreuzeuth a. D., Heh, W., Profurist, von Hochwächter, G., Landrath a. D. und Kammerherr, von Hagen, A., Kaufmann, Homann, H., Institut-Vorsteher, Höhn, A., Politgerath a. D., Dr. Heil, Gymnasial-Oberlehrer, Hees, W. A., Metzgermeister, Dr. von Herling, Regier.-Rath, von Heineccius, Generalmajor a. D., Dr. Hoffmann, Fr., Heubach, H., Dr. med. Heuser, C., Rentner, Prof. Dr. Hoffmann, Dr. Hahelbach, Rechtsanw., Hillengas, O., Hotelbesitzer, Hodel, Joh., Glasermeister, Herber, Georg, Hotelbesitzer, Heh, K., Domainenrentmeister, Hagn, L., Schlossermeister, Hengel, C., Rentner, Henke, Gg., Generalmajor a. D., Harth, A., Kaufmann, Dr. Hoffmann, G. J., Heide, W., Heilmann, C., Privatier, Heubach, G., Justizrath, Heimgmann, J. W.

Hanner, R., Oberleutnant a. D., Jung, R., pr. Zahnarzt, Jahniger, B., Rentner, Jech, C., Rentner, Jahn, A., Hotelbesitzer, Jacoby, W. A., Architekt, Jakob, Kaufmann.

Kalle, Fr., Professor, Stadtrath, Kammengießer, K., Kommerzienrath, Karcher, Guido, Admiral a. D., Klett, Heinz, Kapitän, Dr. med. Knauer, C., Krossa, Waldeemar, Geheim. Reg.-Rath, Kraus, Aug., Ober-Reg.-Rath, Kabis, C., Oberst a. D., von Kähler, Baron, Kugel, C., Apotheker, Kern, J., Hauptmann a. D., Dr. phil. Kändler, H., Kängel, Joh., Kayler, Karl, Rentner, Dr. Kempner, Augenarzt, Klamberg, S., Director, Kleblatt, B., Hotelbesitzer, Kluglik, A., Oberleutnant a. D., Knoll, W., Privatier, Krawinkel, Krawinkel, J., Rentner, Krawinkel, H., Rentner, Krawinkel, Major a. D., Knauer, Fr., Rentner, Kabe von Koppensfeld, A., Major a. D., Koenemann, A., Rentner, Kante, H., Regier.-Rath, Kupperberg, Fr., Com.-Rath, Kettendorf, J. H., Rentner, Kirchholtes, J., Kaufmann, Kepler, C., Rentner, Krause, W., Rentner, von Kopp, Jul., Oberleutnant a. D., Kerp, Jos., Rentner, Kälzer, H., Weinbdr., von Kaufmann, Geh. Regier.-Rath a. D., Kappeler, Fr., Kohlenbdr., Koch-Gilius, H., Rentner, von Kamecke, C., Rittmeister a. D., Kuffner, H., Bierbrauereibesitzer, Kirken, Rentmeister, Kobje, H., Rentner, von Kessler, Antmann a. D., Koch, G., Rentner, Kleinschmit, R. J., Schneidermeister, Krane, H., Hof-Dentist, Koffe, Pfarrer, em, Dr. König, prakt. Arzt, Kräger, H., Reichsgerichtsrath a. D., KameL, Rentner, Kiemann, Gg., Graf, Kälz, J., Rentner, Kaufmann, W., Architekt u. Stadtverord.

Kang, Fr., Architekt, Lisner, Hugo, Rentner, von Schm., Dr. Kohr, Fr., Gymnasial-Oberlehrer, Dr. Duglen, Reg.-Rath, Debrecht-Boehndorff, Rentner, Dr. Dossen, Fr., Rentner, Linkemayer, C., Lehmann, W., Rentner, Lades, D., Oberst a. D., Ladner, O., Bankier, Lignitz, C., Amts-Rath, Lieber, C., Pfarrer, Lautb, W., Tapezierer, Goffmann, A., Landgerichtsrath, von Lehmann, Gen. Lt. a. D., Freiherr von Lyndner, Kontre-Admiral a. D., Boh, Rechtsanw., von Langer, Major a. D., Leffler, Rgl. Schauspieler, von Lude, Reg.-Rath, von Lyndner, Gen.-Major a. D., Langer, Major a. D., Leubke, L., Kaufmann, Leo, Ludwig, Privatier, Liefmann, Sigismund, Rentner, von Lehner, C., Oberleutnant a. D., Lehmann, G. A.

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Mertens, Ewald, Oberleutnant, Wenzing, F. Viceadmiral z. D., Rifetta, Fritz, Oberst a. D., Rosenting, H., Hüttenbesitzer, Dr. Müller, Jul., von Wandelsloh, Rentner, Dr. phil. Merbach, F., Regl. Oberlehrer, Mertens, Wilh., Generalmajor, Maas, Oskar, Oberst z. D., Michel, W. Speideler, Volzberger, Buchhändler, Mühl, Joh., Herrschneider, Mandt, Joh., Oberinspektor, March, G., Ober-Postkassen-Beauf. a. D., Müller, S., Oberst z. D., Meng, Ph., Regierungs-Sekretär, Dr. von Meenen, W. Sch., Oberst a. D., Meier, C., Hofschornsteinfegermeister, Manfer, C., Privatier, Dr. med. Mattheissen, A., Montandon, H., Rentner, Müller, A. C., Fabrikant, Müller, H. A., Fabrikant, Müller, Fr., Zimmermeister, von Martig, C., Rentner.

von Mettelblatt, Baron, Oberst a. D., Rauwerk, Leonh., Oberst a. D., Nicolay, A. Neuenborff, Adolph, Hotelbesitzer, Nicodemus, Karl, Weinbändler.

von Oidtman, Arthur, Oberleutnant, Overbeck, S., Rentner, Otto, F. C., Tapezierer, Opiß, A., Geh. Reg.-Rath a. D., Oppermann, W., Baudirector a. D., Dr. Oberhäuser, Sanitätsrath, Otto, Fr., Prof.

Dr. Vagenknecht, Arn., Geh. Sanitätsrath, Peters, Carl, Rentner, Peters, J., Rentner, Pfahler, H. W., Kaufmann, Pfahler, J. B., Kaufmann, Philippi, Carl, Fabrikant, Dr. med. Proebßing, Arn., Prüss, O., Rentner, Pagenstecher, Rud., Generalmajor z. D., Peterson, Hans, Rentner, Plaum, P., Buchdruckermeister, Philippi, Eduard, Ingenieurdirector, Poulet, J., Kaufmann, von Pressentin, S., Generalleutnant z. D., Petitpierre, A., Optiker, Dr. Prehn, A., Rentner, Reuter, C., Apotheker, Dr. Pfeiffer, Oberstadtsarzt I. Cl. a. D., Dr. Petri, Direct. a. D., Dr. Piller, Chemiker, Piel, Ph., Marine-Oberzahlmeister a. D., Petri, W. Koch, Philippi, H. Reg.-Baumeister, Pagenstecher, C., Arzt, Petersen, Oberpostsekretär.

Quint, Peter, Kaufmann.

Rehborß, J., Rentner, Remkes, Gottfr., Rentner, Rintelen,

R., Major a. D., Ritter, Carl, Buchdruckermeister, Rötgen, G., Rentner, Röhl, G., Kaufmann, Range, Otto, Prof., Rüd., Wilh., Rötzig, C., Rentner, Rusche, Udo, Hauptmann a. D., Rauch, H., Buchdruckermeister, Rögner, Postkassener, u. Redom, A., Oberst z. D., Dr. phil. Rohmann, Oberlehrer, Röhl, H., Rastener, Rospatt, A., Geh. Reg.-Rath, Rospatt, H., Kaufmann, Rosenet, Ed., Röttger, F., Rentner-Admiral z. D., Rebling, A., Rentner und Hauptmann a. D., Roebel, G., Kaufmann, Reichard, Sch., Holvergolder, Rothes, Fr., Rentner, Reucisch, J., Rentner, Romers, Justizrath, Reins, Fr., Roffel, H. A., Architect, Richter, Landger.-Rath a. D., Rul, A., Bädermeister, Röder, A., Chef-Mediziner, Rögler, Fr., Bäder.

Siebert, Fritz, Rechtsanw., Sieg, Alex., Oberst a. D., v. Sedendorff, Ed., Freiherr, Telegraphen-Director, Schlaffhorst, L., Rentner, Schoen, Ernst, Major z. D., Dr. Scholz, Fr., Rechtsanw., Schriener, H., Rentner, Schurz, Ferd., Rentner, Schurz, Joh. Nicol., Rentner, Schurer, P., Generalagent, Schwengers, R., Fabrikbesitzer, von Stwolinski, Paul, Generalmajor z. D., Staadt, H., Buchhändler, Stöcker, Adw., Regl. Baureuth, D. Städt, Fritz, Restaurateur, Schulte, F., Schardt, G., Kaufmann, Schnabel, H. R., Rentner, Stamm, Tagelöhner, Sennedald, A., Schermuly, W., Ländereimer, Sprunkel, E., Vitograph, Selenka, L., Schneidermeister, Streim, Franz, Ländereimer, Schmitt, Jacob, Kaufmann, Dr. Seidel, M., Reg.-Rath, Stumpff, Gg., Ober-Reg.-Rath a. D., Schäfer, C., Ziegeleibesitzer, H. See, Rentner, von Saff-Jaworski, Gen.-Lt. z. D., Schnabel, H., Rentner, Simons, G., Proviantmeister a. D., Sing, S., Handhuhfabrikant, Sartorius, A., Oberleutnant a. D., Sauer, A., Rentner, Schipper, Fr., Direktor, Schweiger, Louis, Schäfer, J., Biergärtner a. D., Schulte, Fr., Stöckigt, G., Rentner, Steffelbauer, J., Kaufmann, Dr. Streder, H., Spöhr, Oberst a. D., Schellenberg, A., Architect, Staubinger, Kammerdirector a. D., Scheele, Geh. Sanitätsrath, Stroh, A., Privatier, Stotter, Generalmajor z. D.,

Schäfer, Wilh., Rentner, Dr. Spieß, Professor, Sperling, Geh. Reg.-Rath, Stroos, C., Rentner, Strauß, C.

von Treslow, Hans, Generalmajor z. D., Tamm, Theodor, Postdirector, von Tempelhoff, Hugo, Major z. D., Tremus, C., Rentner, Thurnepfen, Rentner, Timme, J. S., Rentner, Trog, S.

Ullrich, Generalleutnant z. D., Uhlde, G., Bergrevier a. D., von Uthmann, G., Major a. D.

Valentiner, Hugo, Konsul a. D., Volkmann, J. S., Vorwerk, W., Vanselow, Oberst z. D., Veesenmeyer, C., Pfarrer, Vollmar, Gg., Konsul a. D., Vogelberger, W., Oberingenieur a. D., Dr. Voigt, A., Bogts, Rentner.

Wachendorff, H., Fabrikbesitzer, Weiler, C., Rentner, Weibert, Carl, Schulrath, Werner, Jakob, Ludwig, Weniger, Bernhard, Generalmajor z. D., Wedekind, Edwin, Major a. D., Wepphal, Charles, Rentner, Wittebäst, Ludwig, Oberingenieur, Wilhelm, Adw., Oberleutnant, Winter, C., Baureuth, Winter, G., Rentner, Wagner, Fr., Schreinermeister, Werner, M., Hauptmann a. D., Wagner, M., Kaufmann, Freil. A., von Wimmetsperg, Rentner, Wille, Fr., Landessekretär, Dr. Weintraub, Oberarzt, Dr. Weismann, Mediziner, Wagner, C., Rent., Weber sen., J., Rentner, Dr. Wieblich, Generalarzt a. D., Wiende, A., Vorterraceinnehmer, von Werner, Vice-Admiral a. D., Wald, A., Tonkünstler, Wihert, F., Oberst z. D., Weidmann, W., Wiegand, Fr., acad. geb. Architect, Wehrauch, F., Rentner, Wepphalen, Ed., Geh. Regierungs-Rath, Werner, A., Kaufmann, Werner, Ed., Kaufmann, Dr. Wehmer, Frauenarzt, Wehweber, A., Kaufmann, Wiesner, M., Weill, Ph., Hofschuhfabrik., Weber, C. J., Kaufmann, Prof. Dr. Wedewer.

von Wedlich-Kentrich, Fr. W., Reichsfreiherr, Major z. D., von Weh, W., Rechtsanw., Rib, J., Kaufmann, Ziegler, H., Rentner, Zimmermann, J., Steinbauermeister, Zimmermann, C.

8585

Das mit der Aufstellung der Candidatenliste beauftragte Comité empfiehlt folgende Candidaten:

In der I. Abtheilung die Herren:

Prof. Heinrich Fresenius.
Hotelbesitzer Heinrich Häffner.
Architekt Friedrich Lang.
Oberstleutnant a. D. von Deffen.
Brauereibesitzer Alfred Esch.

Die Wahl findet statt für die I. Abtheilung Samstag, den 16. November von 10—1 Uhr im Rathhause, Zimmer Nr. 16.

In der II. Abtheilung die Herren:

C. W. Poths, Fabrikant.
Dr. Louis Cavet, Garteninspektor.
Heinrich Blume, Baumeister.
Wilhelm Rigel, Schlossermeister.
Carl Meier, Schornsteinfegermeister.
Mathias Benß, Kaufmann.

Als Ersatz für Herrn. Brück:

Dr. Otto Klein, Oberlehrer.

Die Wahl findet statt für die II. Abtheilung Donnerstag, den 14. November, von 9 bis 1 Uhr und 3 bis 6 Uhr im Rathhause und zwar für die Buchstaben A bis L im Wahlsaal, Zimmer 16, für die Buchstaben M bis Z im Wahlsaal Zimmer 55.

